Abendpost

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 15. März 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 63.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Interessanter alter Anspruch.

Atlanta, Ga., 15. März. Der Staatsschulcommissär von Georgia wird unverzüglich Schritte thun, um in den Besitz einer Summe zu gelangen, welche sich seit langen Jahren auf der Bank von Schottland befindet und s. Z. zur Erziehung von Farbigen im Staate Georgia testamentarisch bestimmt war. Im Jahre 1828, als der bekannte Plantagenbesitzer Archibald McLearn am Sterben lag, ließ er, gerührt durch die Hingabe seiner farbigen Diener, seinen Bruder John in Glasgow, Schottland, ermächtigen, zur Erziehung seiner Neger eine Verfügung zu treffen. Als John 8 Jahre später starb, hinterließ er zu diesem Behufe $1500; da jedoch die damaligen Gesetze von Georgia die Erziehung von Sklaven nicht gestatteten, so konnte von dem Vermächtniß kein Gebrauch gemacht werden. Heute liegen der Verhältnisse natürlich anders, und die Verwendung des Geldes, das inzwischen durch Verzinsung zu einer sehr bedeutenden Summe angewachsen ist, steht nichts mehr im Wege.

Es bleibt dabei.

New York, 15. März. Der Ex-Präsident Grover Cleveland wurde von einer Masse Zeitungsberichterstatter gefragt, wie es sich mit dem gestern in einem Milwaukeer Blatt veröffentlichten Brief von ihm an General Bragg verhalte, worin gesagt war, daß er, Cleveland, eine Präsidentschaftsnomination aus Pflichtgefühl annehmen würde, wenn sie ihm ohne sein persönliches Bemühen entgegengebracht würde. Er erwiderte: „Ich kann mich nicht mehr genau an den Wortlaut des Briefes erinnern, allein wenn General Bragg ihn der Oeffentlichkeit übergeben habe, so ist sicherlich Alles in Ordnung, und ich bleibe bei dem Inhalt des Briefes voll und ganz bestehen."

Wie man von einem guten Freunde des Ex-Präsidenten hört, wird eine von 300,000—400,000 Stimmgebern unterzeichnete Petition dem demokratischen Nationalconvent in Chicago vorgelegt werden; in dieser Petition wird darum ersucht sein, Cleveland als Candidaten des Staates New York anzuerkennen.

Der Feuerdämon.

Fort Worth, Tex., 15. März. Der große Schießwaffenladen von A. J. Anderson wurde durch eine Feuersbrunst, deren Ursache ein Geheimniß ist, völlig vernichtet. Schaden etwa $120,000, Versicherung $75,000.

Danbury, Conn, 15. März. Eine verheerende Feuersbrunst, welche in einem unbewohnten Miethshause ausbrach, suchte zwischen Nacht und Morgen das Städtchen heim. Der Gesammtverlust dürfte an die $100,000 betragen. George Waterman soll in den Flammen umgekommen sein; doch behaupten Manche, er sei gestern in Geschäften von hier verreist.

Die Landonkel wollten's nicht.

Albany, N. Y., 15. März. Die „Greater New York Bill", d. h., die Vorlage, wonach New York, Brooklyn und andere Nachbarstädte zu einem großen Ganzen mit entsprechender Selbstständigkeit verschmolzen werden sollten, ist heute bei der Schlußabstimmung in der Staatslegislatur durchgefallen; 45 stimmten dafür, 54 dagegen.

Sonderbare Priesterbeschäftigung.

English, Ind., 15. März. Zu den sensationellsten Verhaftungen, die je in unserem County vorgekommen sind, gehört die von sieben Geistlichen, von denen einer auch Countycommissär ist, unter der Beschuldigung, daß sie George Mattor nächtlicherweile aus seinem Heim in der Nähe von Marengo geschleppt, ihm einen Strick um den Hals gelegt, ihn zwei Meilen weit geschleift und dann gedroht hätten, ihn aufzuhängen, weil er Schweinefleisch gestohlen haben sollte, das er von einem Nachbar gekauft hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Servia von Liverpool; La Normandie von Havre.

Liverpool: Tauric und Italy von New York.

Boulogne: Maasdam von New York nach Rotterdam.

Antwerpen: Westernland von New York; Pennsylvania von Philadelphia.

Southampton: Ems von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Southampton: Aller von Bremen nach New York.

Die Klagen über die Langsamkeit der Postbeförderung zwischen London und New York mehren sich beständig, und es wird ernstlich die Frage aufgeworfen, welche Linien künftig mit der Postbeförderung betraut werden sollen. In der neuesten Zeit erweisen sich die deutschen Dampfer im Allgemeinen bedeutend schneller, als die englischen. Die Liverpooler „Post" spricht ihre Besorgniß aus und sagt, nichts könne die Deutschen hindern, künftig den ersten Rang in der Beförderung der Post über den atlantischen Ocean einzunehmen, außer die zwei von der Cunardgesellschaft geplanten neuen Dampfer.

Man fürchtet jetzt, daß der gestrandete Nordd. Lloyd-Dampfer „Eider" hoffnungslos verloren ist. Es herrscht ein heftiger Sturm, hohe Wogen schlagen über das Schiff und verschlingen dasselbe zeitweilig völlig. Alle Versuche, das Schiff loszukriegen, haben vorerst ganz eingestellt werden müssen.

Neue Temperenz-Mordthat!

Toledo, O., 15. März. Aus dem Ort Sylvania, 15 Meilen von hier, wird folgende empörende Geschichte gemeldet: Das Einrichten einer Wirthschaft dahier stachelte die Wuth des Temperenzelementes an, und der Vorsteher der Wirthschaft, Peter Schroeder von Erie, Mich., wurde unter Anschuldigung verhaftet, daß er geistige Getränke am Sonntag verkauft habe. Man verweigerte es, ihn zur Bürgschaftsstellung zuzulassen, und er wurde in einem alten Hause eingesperrt, wo man ihn vom Samstag bis zum Montagnachmittag ohne Nahrung und Brennmaterial ließ. Fast halberfroren und ausgehungert wurde er endlich gefunden und nach Erie gebracht, wo er 36 Stunden später an der Lungenentzündung starb. Der Vater des jungen Mannes will jetzt die Mordbehörden in Sylvania auf $20,000 Schadenersatz verklagen.

Wahnsinnstragödie.

Tiffin, O., 15. März. Eine entsetzliche Geschichte hat sich heute früh um acht Uhr hier ereignet. Der 45jährige Walter A. Snyder, einer der wohlhabendsten und populärsten Junggesellen der Stadt, war in freundlicher Unterhaltung mit zwei seiner Arbeitgeber, Burton W. Cribaugh und Edward T. Taylor begriffen, als er urplötzlich einen Revolver zog und auf die Beiden feuerte, sowie auch auf einen anderen Clerk, welcher sich in's Mittel legen wollte.

Schließlich rannte er eine Treppe hinauf und schoß sich mit der letzten Kugel, die noch in seinem Revolver geblieben war, mitten durch's Herz. Er war ohne Zweifel wahnsinnig. Besagte Firma hat ein großes Eisenwaarengeschäft; Snyder hätte kürzlich Theilhaber werden können, wenn er nicht sein ganzes Geld in Grundeigenthum hängen gehabt hätte. Das scheint ihn sehr gedrückt zu haben.

Unter den Angeschossenen wird wohl der Clerk (Downey) nicht mit dem Leben davonkommen. Das Aufkommen von Naylor ist ungewiß. Cribaugh dürfte dürfte jedenfalls gerettet werden. Die Geschichte erregt ungeheures Aufsehen.

Wetterbericht:

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichter Schneefall; anhaltend kalt; Nordostwinde.

Ausland.

Dynamitattentat in Paris.

Paris, 15. März. Die Furcht vor den Anarchisten steigerte sich heute früh zu einer förmlichen Panik, als es bekannt wurde, daß der Versuch gemacht worden war, die Lobeau-Kaserne in die Luft zu sprengen. Diese befindet sich hinter dem „Hotel de Ville" und wurde früher einmal von der republikanischen Garde benutzt. Wenn die Dynamiter die Zerstörung des Gebäudes beabsichtigten, so haben sie keine hinreichende Menge von dem Sprengstoff angewendet; viele Fenster wurden zerschmettert, sonst aber war der Schaden gering. Die Kaserne war seit einiger Zeit von städtischen Beamten benutzt worden, welche sich im Hotel de Ville nicht mehr unterbringen ließen, und viele werthvolle Acten lagern dort. Man glaubt, daß die Attentäter mit dieser Explosion nur eine Drohung oder Warnung hätten aussprechen wollen, und daß ihr nächstes Attentat vielleicht dem Stadthaus selbst gelten werde.

Die Behörden waren heute den ganzen Vormittag eifrig damit beschäftigt, die Ursachen der Explosion festzustellen, doch haben sie noch keine bestimmten Anhaltspunkte finden können. Man bezweifelt indeß nicht, daß die Explosion das Werk von Anarchisten sei. Eine große Volksmenge sammelte sich heute schon zu früher Stunde an dem Gebäude an, sobald die Nachricht in der Stadt allgemein bekannt wurde, und die Polizei hatte große Mühe, auch nur denjenigen, welche den angerichteten Schaden zu untersuchen hatten, einen Weg zu bahnen. In Passy und anderen Vorstädten, wo die extremen Anarchisten hauptsächlich wohnen, wurden auch wieder eine ganze Anzahl Haussuchungen vorgenommen. Niemand ist — soweit bekannt — durch die Explosion verletzt worden.

Heute brachte der Justizminister in der Deputirtenkammer eine Vorlage ein, wonach Dynamit-Attentate unter allen Umständen mit Todesstrafe belegt werden sollen.

Später: Die Behörden haben festgestellt, daß die Explosion in der Lobeau-Kaserne durch Dynamit verursacht wurde. Der Sprengstoff war in einer Kiste, die auf ein Fenstersims gestellt wurde, und muß auch viele Kugeln enthalten haben.

Frankreich und die Ver. Staaten.

Paris, 15. März. Präsident Carnot hat heute den Handelsvertrag mit den Ver. Staaten unterzeichnet.

Mordthaten in Berlin.

Berlin, 15. März. Der Schornsteinfeger Schlick hat seinem 13jährigen Sohn gestern, wahrscheinlich in einem Anfall plötzlichen Irrsinns, den Hals durchschnitten und sich dann erschossen. Die Aerzte hoffen, das Leben des Knaben noch zu retten.

Als Ulrich Berberich Abends mit seiner Braut von einem Maskenball nach Hause ging, wurde er von einem Unbekannten in den Rücken gestochen, und einige Minuten später hauchte er in den Armen des entsetzten Mädchens seinen Geist aus. Die Eifersucht eines verschmähten Liebhabers soll dem Verbrechen zugrundeliegen.

Der Kohlenarbeiter-Ausstand.

London, 15. März. Bereits werden die Folgen des Kohlengräber-Ausstandes, resp. des vorläufigen Feierns zur Aufrechterhaltung der Preise und Löhne, in weiten Kreisen gefühlt. Eine Menge Fabriken hat schon zumachen müssen, wodurch Hunderttausende brotlos geworden sind. In hiesiger Stadt übrigens dürfte sich der Kohlenmangel noch auf einige Wochen hinaus nicht einstellen. Nicht blos von England, sondern auch von Belgien und Deutschland aus hat man sich hier reichlich mit den „schwarzen Diamanten" versehen.

Kaiser Wilhelms Ohrenleiden.

London, 15. März. Die Londoner „World" läßt sich aus Berlin berichten: Immer mehr verschlimmert sich das Ohrenleiden des deutschen Kaisers; dasselbe ist von häufigen Fieberanfällen und sehr heftigen Schmerzen begleitet. Es heißt, die Krankheit sei unheilbar, und man kann die schlimmsten Resultate erwarten. Alle die neuesten Excentricitäten und Marotten des Kaisers kämen von seinen Ohren- und Gehirnleiden.

Kaiser Wilhelm soll befohlen haben, daß das Hof-Abonnement auf das Londoner Witzblatt „Punch" sofort eingestellt werde, weil in dieser Zeitschrift mehrere schmähende Anspielungen auf das jüngste Thun des Kaisers vorkamen.

Bankkrach.

Paris, 15. März. Das große Bankhaus Guenzburg & Co., das auch in St. Petersburg ein hervorragendes Geschäft hatte, ist verkracht. Die Verbindlichkeiten sollen sehr bedeutend, und die Bestände erstaunlich gering sein.

Aus Chile.

Valparaiso, 15. März. Das neue chilenische Ministerium, welches heute sein Amt antritt, wird endgiltig folgendermaßen angegeben: Juan Costello, Aeußeres; Eduardo Matte, Inneres; Gaspar Toro, Justiz; Augustin Edwards, Finanzen; Louis Barros Borgone, Krieg und Flotte; Jorge Riesco, öffentliche Arbeiten. Alle diese, mit Ausnahme von Toro, haben schon früher im Ministerium amtirt. Man glaubt allgemein, daß das neue Cabinet wenigstens bis zum Zusammentritt des Congresses, im Juni, das Amt behalten wird.

Telegraphische Notizen.

— Der Vertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten betreffs des Verlagsschutzes ist gestern im Reichstag endgiltig angenommen worden.

— Aus Rom wird gemeldet, daß die Tiber, sowie in Florenz der Arno bedenklich im Steigen begriffen sind, und beide Städte noch heute theilweise unter Wasser kommen dürften.

— Der Senat der St. Andreas-Universität, der ältesten in Schottland, hat beschlossen, Frauen zum Studium der Theologie, der Kunst- und Naturwissenschaften und der Mathematik zuzulassen.

— Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages vertheidigte gestern der frühere ungarische Premierminister Tisza den österreich-ungarischen Ausgleich von 1867 und am Schluß seiner Rede erklärte er, daß er nicht länger nach Macht und Einfluß strebe.

— Bei den jüngsten Wahlen für das japanesische Parlament wurden 20 Personen getödtet und 140 verwundet. In der Hauptstadt enthielten sich 25 Procent, meist aus Furcht, des Stimmens. An Bestechungen und Stimmkastenraub fehlte es auch nicht.

— Uebermorgen wird die Leiche des Großherzogs Ludwig von Hessen mit großen Feierlichkeiten beigesetzt werden. Sensation erregte gestern das Gerücht, daß die ehemalige linkshändige Gemahlin des Verstorbenen, Frau v. Kolemine, nach Darmstadt gekommen sei und darauf bestehe, die Leiche zu sehen.

— Gestern als am Todestage des socialistischen Schriftstellers Karl Marx fanden in verschiedenen deutschen Städten große Socialistenversammlungen statt; derjenigen in Berlin wohnten über 4000 Personen bei. Am Freitag, als dem 18. März, findet die Gedenkfeier der 48er Revolution statt, und man ist dieserhalb namentlich in Berlin einigermaßen besorgt.

— Dem Wiener „Fremdenblatt" zufolge hat beim Beginn der Verhandlungen des Welfenfonds und der hannöverischen Ansprüche der Herzog von Cumberland die Anerbietungen des russischen, englischen und dänischen Hofes, sich in seinem Interesse zu verwenden, abgelehnt, da er als deutscher Fürst keinen Gebrauch von einer ausländischen Einmischung machen könne.

— Der deutsche Geschäftsträger in Quito, Ecuador, A. Herrmann, wurde von einem Volkshaufen thätlich angegriffen und schwer verletzt. Die dortigen Engländer sollen aus Neid über den deutschen Handel die Eingeborenen gegen Herrmann verhetzt haben. Andererseits heißt es, H. sei wegen seines anmaßenden Wesens mißliebig gewesen. Man erwartet, daß nächstens von einem deutschen Kriegsschiffe Genugthuung gefordert wird.

— Der russische Reichsrath hat bestimmt, daß für je 300 Bauernhütten zwei Getreidespeicher errichtet werden sollen, und daß aus diesen den Bauern im Frühjahr Saatgetreide vertheilt werden soll, das sie im Herbst zurückgeben müssen. Auch sollen besondere Aemter errichtet werden, um jährlich über die Lage der Getreideernte im ganzen Reich zu berichten, damit die Regierung rechtzeitig Maßregeln zur Abwendung einer Hungersnoth treffen kann.

Schwere Beschuldigung.

Dr. Lyons auf Grund einer anonymen Anzeige verhaftet.

Durch einen anonymen Brief wurde der Polizeichef gestern in Kenntniß gesetzt, daß am 14. März, Nachmittags 2 Uhr, im Hause No. 86 S. Sangamon Str. an Kittie Davis eine verbrecherische Operation vorgenommen werden sollte. Zwei Geheimpolizisten, die nach dem bezeichneten Hause abgesandt wurden, fanden dort Kittie Davis, deren Schwester Lillie und den Arzt Dr. J. M. Lyons, No. 40 Rush Str. wohnhaft. Eine Anzahl chirurgischer Instrumente lag auf einem neben dem Bette der Kittie Davis stehenden Tische.

Dr. Lyons wurde verhaftet, und heute dem Richter Woodman vorgeführt. Er leugnete, einen verbrecherischen Eingriff beabsichtigt zu haben, und gab an, die beiden Mädchen hätten ihn so lange mit ihren Bitten bestürmt, bis er sich bereit erklärt habe, eine Untersuchung vorzunehmen; eine Operation vorzunehmen, sei niemals seine Absicht gewesen.

Der Richter vertagte das Verhör auf den 18. ds. Mts. Die Bürgschaft beträgt $1000.

Gefährliche Prügelei.

P. M. Havey Crawford, ein Bremser der Milwaukee St. Paul-Bahn, gerieth gestern mit dem Gastwirthe John Yoe in dessen Schankwirthschaft, No. 111 N. Western Ave., beim Kartenspiel in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete. Zum Schlusse schlug Yoe seinen Gegner mit einem Knüppel zu Boden und brachte ihm am Kopfe vier so schwere Verletzungen bei, daß wenig Hoffnung auf Wiederherstellung des Verwundeten ist. Crawford wurde in seine Wohnung, No. 211 W. 40. Str. gebracht, sein Gegner verhaftet. Das Verhör gegen Yoe wurde heute auf acht Tage verschoben.

* Albert Guthaus, der mit seiner Familie im Hause No. 749 N. Lincoln Ave. wohnt, wurde heute auf Antrag seiner Frau für sechs Monate unter $300 Friedensbürgschaft gestellt, weil er mehr trinkt, als ihm gut thut, und er dann seine Familie mißhandelt.

Die Hauptsache.

Aus der Schule kam der kleine
Theodor und schrie:
„Morgen macht die Klasse eine
Große Landpartie!

„Lege Mütterchen, ich bitte,
Doch für diesen Tag
Mir auf meine Butterschnitte
Etwas mehr Belag.

„In die schwarze Ledertasche
Thue Obst hinein
Und in die umflocht'ne Flasche
Gieße süßen Wein.

„Meine ird'ne Spargeldkasse
Hab' ich schon zerschellt,
Denn wir fahren dritter Klasse,
Und das kostet Geld.

„Einen Seidel gibt's beim Essen
Und noch einen Schnitt,
Doch — bald hätte ich's vergessen —
Darf ich denn auch mit?"

Albert Herrmann.

Poeten Schicksal.

Mag sich sein Geist auch noch so reich entfalten,
Armselig ist, was ihm dafür entfällt.
Das Mittel, And're gut zu unterhalten,
Seht, wie's ihn selbst so dürftig unterhält!

Sigmar Mehring.

Telegraphische Notizen.

— In der Umgegend von Rayville, La., lynchte ein Pöbelhaufe ein 15jähriges Negermädchen, welches die aus 9 Personen bestehende Familie und das Gesinde des Plantagenbesitzers Helmer vergiftet haben soll, um sich an einem Farbigen zu rächen; alle Betreffenden blieben am Leben.

— Frost- und Schneesturm herrschte gestern noch immer in einem Theil von Missouri, sowie vor Allem im südlichen Kansas und in Oklahoma, in welch' letzterem Territorium namentlich die frisch zugewanderten Neger ganz entsetzlich zu leiden haben.

— Eine Depesche aus Oshkosh, Wis., besagt, daß ein nördlich fahrender Passagierzug der Wisconsin-Centralbahn infolge des Bruchs einer Schiene entgleiste, die Personen- und Schlafwagen zerstört wurden, und die Trümmer auch noch in Brand geriethen. Vier Passagiere, darunter Hans Oleson aus Chicago, wurden verletzt.

— Der Chinese Lu-Au-Biu, welcher in Portland, Ore., ein kaufmännisches Geschäft betrieb, war von einer Besuchsreise in der alten Heimath zurückgekehrt, ohne sich im Besitz eines Ausweises über seine Person zu befinden. Daher hatte der Bundescommissär ihn des Landes verwiesen, und die californischen Bundesgerichte hatten die Abschiebung nach China angeordnet. Jetzt hat das Bundesobergericht in Washington diese Entscheidung umgestoßen.

Phantasie.

Ein Sensationsreporter wittert den Mörder der Familie Leggenhager.

Ein heutiges Morgenblatt bringt unter vier Titeln die Neuigkeit, daß die Polizei den muthmaßlichen Mörder der Wittwe Leggenhager und ihres Sohnes Georg in der Armory Station hinter Schloß und Riegel halte. Die Sensation löste sich jedoch schon im Laufe des Vormittags in Wohlgefallen auf. Zwei Burschen Namens David Miller und Georg Adams hatten nämlich vor Kurzem nächtlicher Weile Thomas Cavanaughs Barbierstube, No. 847 47. Str., heimgesucht und sich aus derselben eine Anzahl Gegegenstände angeeignet. Beide Burschen wurden heute unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet

Aus dem Umstande, daß Miller zur Zeit des Mordes in Diensten des Schwiegersohnes des Ermordeten gestanden haben „soll", construirte der sensationsbedürftige Reporter den Verdacht, daß dieser der Mörder der unglücklichen Frau und ihres Sohnes gewesen sein „müsse." Es giebt eben Menschen, die die Flöhe husten hören.

Schwer verletzt.

Charles Bruck, ein No. 563 Hastings Str. wohnende Fuhrmann, erlitt am gestrigen Tage in Folge des Durchgehens seiner Pferde so schwere Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Bruck und ein anderer Mann Namens Julius Schauer wollten an der Blue Island Ave. einen Kohlenwagen besteigen; dabei fiel der Sitz herab und verursachte das Scheuwerden und Durchgehen der Pferde. Beide Männer wurden vom Wagen geschleudert, doch während Schauer mit einigen Schrammen davonkam, erlitt Bruck lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe.

Kurz und Neu.

* Die Republikaner stellten gestern nach harten Kämpfen das folgende Nordtown-Ticket auf: Henry Flentye, Assessor; Aldermann Eisfeldt, Collektor; A. J. Calder, Supervisor und Frank Peterson, Clerk.

* Ein Mann, der sich Joseph Martin nennt, wurde heute unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen, weil er im Hause No. 101 S. Desplaines Str. einen Einbruch verübt und dort einen Barometer im Werthe von $7 gestohlen hatte.

* Peter Wicker stahl gestern in der „Columbian Clothing Company", No. 129 Milwaukee Ave., einen Ueberrock im Werthe von $15. Richter Severson überwies heute den Dieb unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

* Frau Sophie Robert, welche No. 34 Noble Str. wohnt, wurde gestern, während sie an der Belmont und Lincoln Ave. von einem Straßenbahnwagen stieg, durch den Wagen des Ed. Couray niedergefahren und erlitt dabei einen Bruch der rechten Hüfte. Sie wurde nach dem St. Elisabeth Hospital gebracht und Couray verhaftet.

* In der Nähe ihrer Wohnung, No. 740 Milwaukee Ave., wurde gestern die 77 Jahre alte Frau Wellman durch ein Fuhrwerk niedergerissen und schwer verletzt. Henry Mueller, der Kutscher des Wagens, wurde verhaftet.

* Der Bauunternehmer John H. Miller, welcher jüngst eine Scheidungsklage gegen seine Gattin eingebracht hat, ergänzte gestern die Begründung derselben durch die Angabe, daß seine Frau und ihr Bruder John McManus ihm am Sonntage aufgelauert und ihn um $96 beraubt hätten.

* Frau E. Elisabeth Pratt Hill, No. 315 O. 14. Str. wohnhaft, hat gestern ihren Gatten, den Advokaten Edward J. Hill, auf Scheidung verklagt. Das Ehepaar ist seit dem Jahre 1856 verheirathet und hat drei erwachsene Kinder. Wie die Klägerin behauptet, hat sie ihr Gatte wiederholt brutal mißhandelt, und endlich gedroht, ihr eine Kugel durch den Leib zu schießen.

* Maurice T. Laue und August Groß, welche bisher mitsammen einen Bilderhandel betrieben, sind mit einander in eine grimme Fehde gerathen. Laue behauptet, von seinem Geschäftstheilhaber bei dem Ankaufe von Bildern, den Groß in Europa besorgte, übervortheilt worden zu sein und will darum die Theilhaberschaft aufgelöst sehen. Das Superior-Gericht wird in der Sache zu entscheiden haben.

* Jacob Makowsky, der Besitzer des Hauses No. 65 Cherry Str. focht vor einigen Tagen mit einer seiner Miethsparteien, Frau Mary Walscher, einen Faustkampf aus und wurde dafür heute für sechs Monate unter eine Friedensbürgschaft von $300 gestellt.

* Die No. 140 Clybourn Ave. wohnende Wittwe Mary Ugel, welche unter dem Verdacht verhaftet worden war, weil das in ihrer Wohnung verstorbene Dienstmädchen Annie Conville in Folge einer verbrecherischen Operation zu Tode gekommen sein sein soll, ist auf Grund eines durch Richter Brentano erlassenen Habeas Corpus-Befehls in Freiheit gesetzt worden.

* Der No. 168 High Str. wohnende Peter Peterson liegt an den Folgen eines Schädelbruchs, den er sich durch einen Sturz von der Treppe des Hauses No. 340 Southport Ave. zugezogen, schwer krank darnieder.

Polizisten verklagt.

Patrick Sheahan verlangt $20,000 Schadenersatz.

Vor Richter Brentano wurde heute Vormittag ein Proceß begonnen, in welchem es sich darum handelt, drei städtische Polizisten zur Zahlung von $20,000 zu veranlassen, eine Sache, die von vornherein ziemlich „lustig" erscheint. Kläger ist der Zimmermann Patrick Sheahan und die Verklagten sind die Sicherheitswächter Anthony Boynes, Jeremiah Carey und Patrick Slattery.

Sheahan wohnte früher bei seiner Mutter in dem Hause No. 131 Market Str. Er beabsichtigte, sich zu verheirathen und eines Abends im Dezember v. J. fing er mit seiner Mutter Krakehl an, weil sie sich weigerte, ihm genügend Geld für die Hochzeitsausstattung zu geben. Er vollführte dabei einen solchen Lärm, daß die oben erwähnten Polizisten es für nöthig fanden, einzuschreiten und, da Sheahan sich ziemlich flegelhaft benahm, ihn zu verhaften.

Ein Freund stellte indeß sofort Bürgschaft für ihn, worauf er nichts Eiligeres zu thun hatte, als nach Hause zurückzukehren und seine Thätigkeit da fortzusetzen, wo er durch die Polizisten unterbrochen worden war. Letztere befanden sich jedoch in der Nähe und diesmal schlugen sie eine andere Taktik ein, d. h. sie prügelten Sheahan ganz jämmerlich durch, worauf er sich beruhigte und mit seiner Mutter Frieden schloß.

Am Tage darauf wurde er von der Anklage des unordentlichen Betragens freigesprochen und einige Tage später reichte er die erwähnte Schadenersatzklage ein.

Die damals in Aussicht stehende Hochzeit ist inzwischen zu Stande gekommen und Sheahan ist seitdem Vater eines Zwillingspaares geworden. Sollte Richter Anthony zu Gunsten des Klägers entscheiden, so würde damit der Grund für den Wohlstand der so fruchtbaren Familie Sheahan gelegt.

Aus Hyde Park.

Die Prohibitions-Fanatiker in Hyde Park setzen die Versuche, ihren Distrikt der Muckerei zu erhalten, energisch fort. Ihre Angelegenheit muß indeß ziemlich ungünstig stehen, denn der Sekretär der „Hyde Park Protective Association" hat sich in einem Circular an die Bevölkerung von Hyde Park gewandt, in welchem er zu ganz energischen Widerstande gegen den Versuch, Wirthschaften zu eröffnen, auffordert. Heute Abend soll in der Rosalia Halle, Ecke von Rosalia Court und 56. Str., eine Massenversammlung stattfinden, zu welcher auch Frauen eingeladen worden sind. Von den letzteren erwartet man ganz besonders, daß sie für die „gute Sache" energisch in's Zeug gehen.

Ein weiterer Beweis dafür, daß die Sache der Prohibitionisten nicht zum Besten steht, liegt darin, daß ihr Aldermans-Candidat McKinney seinem Concurrenten Mann bei den Primärwahlen erlegen ist. Man geht mit der Absicht um, McKinney als unabhängigen Candidaten aufzustellen, und es sind für diesen Zweck bereits 313 Unterschriften stimmfähiger Bürger gesammelt worden.

Der Hehlerei beschuldigt.

Dem Futterhändler Frank Simmons, No. 576 Armitage Ave. wohnhaft, wurden wiederholt Quantitäten Hafer entwendet. Als die Diebe wurde endlich eine Anzahl von Jungen ausgeforscht, deren Rädelsführer der 13jährige Henry Albert war. Aus den Aussagen der Knaben ging hervor, daß sie den Hafer, welcher einen Werth von $10 hatte, um 20 Cents an Henry W. Clark, 377 Winchester Ave., verkauft hatten.

Clark wurde in Folge dessen verhaftet und heute dem Richter Severson vorgeführt. Da die Eltern übereinstimmend aussagten, daß Clark die Jungen förmlich zum Stehlen angehalten hatte, wurde er heute unter $700 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Aus dem Coroners-Amt.

Folgende Todesfälle, welche eine Untersuchung nöthig machen, wurden heute im Coroners-Amt gemeldet:

Das drei Jahre alte Kind von M. F. Prebyle, No. 1154 Tray Str., starb während der letzten Nacht plötzlich ohne ärztliche Hilfe; ebenso die No. 6160 Armour Ave. wohnhafte Frau Kelly.

James H. Larting, wohnhaft No. 82 W. 15. Str., stürzte gestern Abend in den Keller des Hauses No. 441 S. Canal Str. und erlag während der Nacht im County-Hospital, wohin er gebracht worden war, seinen Verletzungen.

Bristol und Butler schuldig.

Die Geschworenen gaben heute in dem Strafprocesse gegen James Bristol, alias Briscoe, und John Butler, welche bekanntlich eines Raubanfalles auf den Advokaten Walker angeklagt waren, ihr Verdict auf Schuldig ab. Bristol wurde zu einer 11½jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt; das Strafmaß für Butler ist noch nicht bemessen. Der Letztere legte bekanntlich ein Geständniß ab.

Straßenraub.

H. L. Friend, ein No. 361 66. Str. wohnender Häutehändler wurde gestern Abend an der Honore Str. von zwei Wegelagerern angefallen, niedergeworfen und um $113 beraubt. Von den Räubern hat man keine Spur.

Der Fleischtrust.

Die Bundesbehörden beabsichtigen den mächtigen Ring zu sprengen.

Herr Wm. M. White auf Reisen.

Das Justizministerium in Washington hat den Bundesgerichten den Auftrag ertheilt, dem mächtigen Fleischtrust, dessen Hauptsitz sich bekanntlich in unserer Stadt befindet, zu Leibe zu rücken.

Die Mitglieder des Trusts sind Armour & Co., Nelson Morris & Co. und G. F. Swift & Co. in Chicago, The Armour Packing Co. in Kansas City, The Cudahy Packing Co. in Omaha und Nelson Morris Co. in St. Louis und sie beherrschen vollständig die Märkte in Illinois, Indiana, Michigan, Ohio, Pennsylvania, New York, den District Columbia und die Neu-England-Staaten.

Die Geschäftsmethode des Trusts ist folgende: In dem Montauk Block in Chicago befindet sich ein „Clearing House", in welchem alle Verkäufe, welche die Mitglieder vollziehen, täglich gemeldet werden müssen. Die einzelnen Firmen sind procentualiter an dem Gewinn betheiligt und empfangen allwöchentlich ihre Profite.

Mit der Leitung dieser Zahlstelle war William White betraut, und dieser wird seit dem Tage, an welchem das Vorgehen der Bundesbehörde gegen den Trust lautbar wurde, von seinen Freunden vermißt. Von ihm eristirt nichts mehr, als das Schild an seiner Officethüre, und man munkelt, daß er alle Papiere und Bücher, welche auch nur den mindesten Bezug auf die gesetzwidrige Verbindung gehabt, dem Feuertode geweiht haben soll.

Die Anzahl der von dem Trust alljährlich geschlachteten Thiere wird auf 2,500,000 Stück geschätzt, und man erzählt, daß Nelson Morris neulich auch Schritte gethan habe, um in San Francisco großartige Schlachthöfe einzurichten und sich dadurch auch die Herrschaft über die dortigen Märkte zu sichern.

Prozeß Scudder.

Das Verhör von Dr. Scudder vor Richter Brayton wurde heute Vormittag fortgesetzt.

Als einer der ersten Zeugen wurde Dr. Sheldon Leavitt, der Hausarzt der Familie Dunton und derselbe, welcher den famosen Todtenschein, nach welchem Frau Dunton einem Herzleiden erlegen ist, ausgestellt hat, vorgerufen.

Der Zeuge gab eine eingehende Schilderung davon, in welchem Zustande er Frau Dunton aufgefunden hatte. Er gab weiters an, er habe auch den Gatten der Ermordeten bei seiner letzten Erkrankung behandelt und es entstand damals der Verdacht in ihm, daß dem alten Mann eine zu große Dosis Morphium gegeben worden sei. Dunton war zwei volle Tage bewußtlos.

Hannah Johnson, seit sechs Monaten Dienstmädchen in Duntons Haus, gibt an, sie habe mit angesehen, wie Dr. Scudder ihre Herrin mit einem kurzen schweren Instrumente über den Kopf schlug, so daß die Frau von Blut überströmt zu Boden stürzte. Die Zeugin will auch gehört haben, wie Frau Dunton ausrief: „Harry, geh weg von mir!" Als Frau Dunton am Boden lag, habe sich Dr. Scudder über sie gebeugt und ihr — nach Meinung der Zeugin — eine Morphium-Injection in den Hals gegeben. Gleich darauf verließ Dr. Scudder das Haus. Der Zeugin schien es, als hätte er einen langen, schweren Gegenstand in seinem Ueberrock getragen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Heute Morgen sollten vor Richter Everett die Klagen von Clarence Moeller und Wm. McFadden gegen die Firma Selz, Schwab & Co., wegen ungesetzlicher Einbehaltung von verdientem Lohn, verhandelt werden, wurden aber anderer dringender Prozesse wegen bis zum 22. d. M. verschoben.

Während des heutigen Tages findet eine Conferenz zwischen einem Comite der Striker und den Vertretern der Firma statt, an welcher auch Dr. E. G. Hirsch, Walter Thomas Mills und Rev. O. P. Clifford theilnehmen. Das Ergebniß dieser Conferenz ist noch nicht bekannt, doch ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die bestehenden Schwierigkeiten beseitigt werden.

Ein brutaler Patron.

Der Polizist Thimotheus Doody wurde in der verflossenen Nacht bei dem Versuche, zwischen dem Bäckermeister Friedrich Holzheimer, No. 175 Center Str. und dessen Gesellen Brodhaus Frieden zu stiften, von dem letzteren durch mehrere Knüppelhiebe schwer an dem Kopfe verwundet. Brodhaus wurde verhaftet und heute von Richter Kersten bis auf Weiteres unter $800 Bürgschaft gestellt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Kein Ausweg.

Von dem Verfasser des geflügelten Wortes: „Wir lieben ihn um seiner Feinde willen," nämlich von dem General Bragg aus Wisconsin, ist Grover Cleveland gefragt worden, ob er sich nochmals als Präsidentschaftscandidat würde aufstellen lassen. Darauf hat Cleveland weder mit Ja, noch mit Nein geantwortet. Er habe das Präsidentenamt so hoch schätzen gelernt, sagt er, daß es ihm ganz unmöglich sei, sich um die Ernennung für dasselbe gewissermaßen zu balgen. Es sei dasjenige Amt, an dessen Besetzung das Volk am meisten betheiligt sei, und gerade deshalb müsse es dem Volke überlassen werden, die geeigneten Candidaten selbst auszusuchen. Wenn aber nicht diese oder jene Maschine, sondern die Masse der demokratischen Wähler seine Candidatur verlange, dann würde er es für seine Pflicht halten, sich diesem Wunsche zu fügen.

Zu der ekelhaften Aemterjägerei David Hills, der als politischer Geschäftsreisender im Süden umherfährt und in jedem kleinen Dorfe Aufträge sammelt, bildet die ruhige Zurückhaltung Grover Clevelands einen wohlthuenden Gegensatz. Er macht nicht die geringste Anstrengung, sich in den Vordergrund zu drängen, oder eine Leibwache zu gründen, die ihm die Nomination erkämpfen könnte. Wenn die Partei seiner bedarf, so muß sie ihn aufsuchen, und wenn sie einen anderen Anführer wünscht, so ist ihm das auch recht. Ein Mann, welcher das amtliche Oberhaupt eines so großen Volkes sein will, darf sich nach seiner Auffassung nicht durch Drahtzieher-Kunststücke, Conventionspackerei und Anwerbung von bezahlten Hurrahschreiern in der öffentlichen Achtung herunterſetzen.

Gerade diese idealistische Denkweise, die ihn von den meisten Staatsmännern dieses Landes unterscheidet, macht Grover Cleveland zum Liebling der deutschen Demokraten und Unabhängigen. In den Augen der Fachpolitiker aber ist sie einfach lächerlich. Diese verhöhnen Cleveland als den ausgestopften Propheten, als den langweiligen Sittenprediger und den unausstehlichen Mahner. Nach ihrer Ansicht ist das Präsidentenamt das werthvollste Beutestück im Lande, das nur Demjenigen gegönnt werden darf, der seine Raubgenossen freigebig zu belohnen bereit ist.

Es ist gar nicht zu leugnen, daß die Träger der letzteren Anschauung weit mehr Aussicht auf den Sieg haben, als die Idealisten. Die „Abendpost" kann leider die Hoffnung derjenigen Blätter nicht theilen, welche die Aufstellung Clevelands noch immer für möglich oder sogar wahrscheinlich halten. Ein Mann, der von der Abordnung seines eigenen Staates nicht nur nicht in Vorschlag gebracht, sondern geradezu bekämpft wird, kann nach den Regeln der amerikanischen „Politik" nicht nominirt werden. Seine Aufstellung wäre gleichbedeutend mit einer vollständigen Umwälzung der landesüblichen politischen Begriffe, und für eine solche fehlen vorläufig alle Anzeichen.

Es ist ferner so gut wie sicher, daß die überwiegende Mehrzahl der Demokraten im Congresse für eine Freiprägungsbill stimmen, und daß in Folge dessen der demokratische Nationalconvent gezwungen sein wird, eine Schwindeldollar-Planke in seine Platform aufzunehmen. Grover Cleveland aber ist nicht Demagoge genug, um „auf die Platform zu spucken". Thäte er es dennoch, so würde er sich die gute Meinung gerade seiner besten Freunde verscherzen und auf das Niveau eines Hill heruntersinken. Wenn die demokratische Partei verspricht, im Falle ihres Sieges den unterwerthigen Dollar einzuführen, so kann nicht ihr Präsidentschaftscandidat erklären, daß er im Falle seiner Erwählung die betreffende Bill mit seinem Veto belegen werde. Aus dieser Klemme gibt es schlechterdings keinen Ausweg. Der einzelne Mann ist nicht stärker, als seine Partei.

Mit der Errichtung von Bundesgebäuden ist in den letzten Jahren ebenso viel Schwindel getrieben worden, wie mit der sogenannten Fluß- und Hafenverbesserung. Jeder Abgeordnete suchte sich dadurch beliebt zu machen, daß er seinen District mit möglichst vielen Prachtbauten auf Bundeskosten beglückte. Um sich der Mitwirkung einer Mehrheit für die Bewilligung der wirklich nothwendigen Gebäude zu versichern, mußten die Befürworter der letzteren für alle unnützen Bauten stimmen. Es kam schließlich dahin, daß in abgelegenen Marktflecken, die nur auf Specialkarten zu finden sind, großartige Paläste ausgelegt wurden, während beispielsweise die Millionenstadt Chicago sich mit einer Ruine begnügen muß, die nicht einmal hinlänglichen Raum bietet.

Um dieser sinnlosen Wirthschaft ein Ende zu machen, hat der Senat gestern eine Bill angenommen, welche folgende Bestimmungen enthält: In allen Ortschaften, deren Postamt drei Jahre hintereinander eine Einnahme von mindestens $9000 und nicht mehr, als $90,000 gehabt hat, sollen möglichst gleichförmige Bundesgebäude unter der Aufsicht des General-Postmeisters, des Schatzamtssecretärs und des Secretärs des Innern errichtet werden. Dieselben sollen je nach der Bedeutung des betreffenden Ortes $20,000 bis höchstens $75,000 kosten. Für das Grundstück sollen höchstens $5000 gezahlt werden. Wo es nothwendig ist, sollen in diesen Bundesgebäuden außer dem Postamt auch noch die Zoll- und Steuerämter und die Bundesgerichte untergebracht werden. Die Bundesgebäude sollen, nach Maßgabe der alljährlichen Bewilligung, möglichst gleichmäßig über die verschiedenen Staaten und Territorien vertheilt werden.

Trotzdem der frühere demokratische General-Postmeister Vilas für diese Bill stimmte, wurde dieselbe im Ganzen nur von vier demokratischen Senatoren gutgeheißen. Ihr Schicksal in dem zu mehr, als zwei Dritteln demokratischen Abgeordnetenhause ist deshalb bereits vorauszusehen. Die Demokraten machen geltend, daß für den angedeuteten Zweck mindestens $25,000,000 würden bewilligt werden müssen, die nach dem jetzigen Stande der Bundesfinanzen nicht vorhanden seien. Ueber kurz oder lang wird aber das schmachvolle "log rolling" doch aufhören müssen.

An den Erfolg der Klagen, welche durch die Hinterbliebenen von sechs der in New Orleans gelynchten elf Italiener im dortigen Bundes-Kreisgericht eingereicht worden sind, glaubt kein Mensch. Selbst wenn die Stadt New Orleans für die Schandthaten des Mobs haftbar gemacht werden könnte, was noch zweifelhaft ist, so werden sich im ganzen Staate Louisiana schwerlich Geschworene finden, welche auf Schadenersatz an die Erben der Gemordeten erkennen. So viel Rechts- und Anstandsgefühl ist der Bevölkerung von Louisiana nicht zuzutrauen. Soll aber damit die Sache ihr Bewenden haben?

„Die Greuelthat", bemerkt der „Anzeig. d. West.", „war Gegenstand der Untersuchung der Großgeschworenen, und diese eidvergessenen oder feigen Großgeschworenen haben die Erhebung von Anklagen gegen die Mörder abgelehnt. Von Bestrafung derselben kann fürderhin nicht mehr die Rede sein. Nun sind vor den Civilgerichten die Klagen auf Entschädigung anhängig gemacht — mit welchem Erfolge, wird die Zukunft lehren. Sollten auch diese Klagen, sei es in Folge der mangelhaften Gesetzgebung von Louisiana, sei es an der Pflichtvergessenheit der Geschworenen, scheitern, so wird Herr Blaine die Genugthuungsforderung nicht mehr mit Beziehung auf den regelmäßigen Rechtsweg abweisen können. Die Regierung der Ver. Staaten wird für die Greuelthat in New Orleans Genugthuung und Entschädigung gewähren müssen, oder aber vor aller Welt bekannt machen, daß sie Andern das Recht verweigert, was sie für sich selber in Anspruch nimmt."

Dem Währungscontroller wird von allen seinen Unterbeamten berichtet, daß die Banken, namentlich die östlichen, das in ihren Besitz gelangende Gold festzuhalten beginnen. Die Banken machen hieraus gar kein Hehl, sondern erklären freimüthig, sie speculirten darauf, daß die freie Silberprägung ein Goldagio von 20 bis 25 Procent im Gefolge haben würde. Je mehr Gold sie dann an Hand hätten, desto mehr würden sie natürlich verdienen. Auf die Silberbolde im Congresse aber machen solche Vorkommnisse nicht den geringsten Eindruck. Sie behaupten, daß die Bankbesitzer, die Nationalökonomen und die Zeitungsschreiber, welche den Schwindeldollar verwerfen, sammt und sonders dumme Kerle sind, und daß nur sie allein die wahre volkswirthschaftliche Weisheit ergründet haben. Das Selbstbewußtsein, welches die Unwissenheit stets zur Schau trägt, hat wahrscheinlich schon zu dem Bibelworte Veranlassung gegeben: „Selig sind die Einfältigen."

Lokalbericht.

Nachklänge zum Cronin-Prozeß.

Henry Roesch, der Mann, welcher am 22. Mai 1889 Dr. Cronins Leiche in einem Fangbassin an 59. Place und Evanston Ave. fand, geht mit dem Plane um, das Comite, welches s. Z. eine Belohnung für die Enthüllung des Geheimnisses, welches das Verschwinden Cronins umgab, aussetzte, zu verklagen. Die versprochene Belohnung betrug $5000 und als Roesch bei James F. Roland, dem Vorsitzer jenes Comites, sein Erscheinen machte, wurde ihm der „scharfsinnige" Bescheid zu Theil, daß er zu keiner Belohnung berechtigt sei, weil er — die diesbezügliche Anzeige nicht gelesen habe und seine Entdeckung eine rein zufällige gewesen sei.

Die betreffende Zeitungsnotiz ist allerdings so abgefaßt, daß sie bezüglich der Berechtigung für die Belohnung allerlei Deutungen zuläßt. Thatsache scheint es jedoch zu sein, daß das Comite überhaupt eine Belohnung nicht ausgezahlt und mit der Anzeige so ein bischen Bauernfang getrieben hat.

Herr Roesch hat einen Advokaten mit der Durchführung seiner Angelegenheit betraut. Ehe jedoch die Entscheidung des Obergerichts über das Gesuch um einen neuen Prozeß für die Croninmörder erfolgt, wird sich schwerlich etwas machen lassen.

Ein Wäschemarder.

In der Desplaines Str.-Polizeistation liefen in letzterer Zeit wiederholt Anzeigen ein, daß ein Mann, der sich für einen Agenten der „Ashland Laundry" ausgab, verschiedenen Parteien Wäsche, unter der Angabe deren Reinigung zu besorgen, herausgelockt habe und sich dann nicht mehr habe blicken lassen.

Frau Annie Nelson, No. 671 W. Madison Str. wohnhaft, ließ gestern den Mann, der auch sie um Wäschestücke im Werthe von $20 betrogen hatte, verhaften.

Derselbe nannte sich George Burnan und gab an, im Hause No. 636 W. Monroe Str. zu wohnen. Richter Woodman wird das Verhör am Samstag vornehmen. Bis dahin steht der Angeklagte unter $300 Bürgschaft.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Der Stadtrath.

Die anstößige Druckluft-Ordinanz wird bestätigt.

Der Warnungsruf ehrlicher Stadtväter verhallt ungehört.

Der Stadtanwalt und unsere einflußreichen „Herren" Verbrecher.

Straßenbahnangelegenheiten.

In der Erwartung den Meinungsaustausch der Stadtväter über das Ereigniß des Tages, die „Compromittirte (!) Luft-Ordinanz", zu hören, hatte gestern das Publicum wieder die Gallerie bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Und es wartete diesmal, wenn auch lange, so doch nicht vergebens.

Der Zeiger der Uhr im Stadtrathssaal wies bereits die zehnte Stunde, als sich Ald. Martin erhob und den Widerruf des schmachvollen, des „Chicago Power Supply and Smoke Abating Company" ertheilten Freibriefes beantragte.

Ald. Mudden verlangte zunächst die Verlesung des von dem Corporations-Anwalt Miller ausgearbeiteten Rechtsgutachtens über die Verfassungsmäßigkeit der Ordinanz und diesem Wunsche wurde Rechnung getragen.

Das Schriftstück ist sehr umfangreich und nimmt auf eine Unmasse richterlicher und legislativer Entscheidungen Bezug. Im Großen und Ganzen läßt es ein freundliches Wohlwollen gegen die Vorlage deutlich herausfühlen. Herr Miller ist der Ansicht, daß der Stadtrath als berufener Vertreter der Stadt das Recht habe, jeden Gebrauch der Straßen zu gestatten, welchen er im Interesse der Bürgerschaft für geboten oder ersprießlich erachte. Den Einwurf, daß die Lizens ohne zeitliche Beschränkung — also sozusagen für ewige Zeiten — ertheilt worden sei, hält der städtische Rechtsbeistand nicht für stichhaltig und sucht ihn durch die Erklärung zu bekämpfen, daß bereits früher bei der Vergebung einzelner Freibriefe, welche die Benutzung der Straßen gestatten, davon abgesehen worden sei, eine bestimmte Zeitgrenze für das Erlöschen der Gerechtsame vorzusehen. Ein Gesetz, welches derartige Beschränkungen vorschreibt, existire, seines Wissens, nicht. Im Uebrigen sei die Ordinanz, wie jeder Contract, ja widerruflich.

Das ist ungefähr der langen Rede kurzer Sinn.

Ald. Madden ergriff darauf das Wort und fragte die Versammlung, was sie denn nun noch wünsche, nachdem sie ein solches Gutachten gehört habe. Die Bürger würden in einigen Jahren die Wohlthat dieser Verfügung einsehen und dann des Stadtrathes, der in seiner tiefen Weisheit die vorliegenden Beschlüsse gefaßt habe, mit Gefühlen wärmster Dankbarkeit und wahrer Verehrung gedenken. „Hören Sie, meine Herren, was ich hier habe," und damit zog er eine umfangreiche fachwissenschaftliche Abhandlung über die Vorzüge des Maschinenbetriebes vermittelst comprimirter Luft aus der Tasche und verlas diese.

Ald. Goldzier: Wir alle wissen, daß die Benutzung von Druckluft zum Maschinenbetriebe einen bedeutenden Schritt vorwärts auf der Bahn unserer Entwicklung in technischer Richtung bedeutet. Ich, meines Theiles, halte sie für etwas Großartiges, denn sie treibt nicht nur Maschinen, sondern, wie ich in dieser Versammlung sehe — auch Menschen (Bravo und Beifallsrufe im Saal und auf den Gallerien). Die Bürger, deren Segen der Vorredner erwartet, werden vielleicht auch sagen: Gas leuchtet und Licht ist etwas sehr gutes; Gott segne also den guten Stadtrath, der uns mit dem Gasmonopol beglückt hat.

Die vor uns liegende Ordinanz birgt aber eine noch größere Gefahr in sich, als das Gas-, das Electricitäts- und das Telephon-Monopol zusammen. Der Plan ist riesenhaft — so riesenhaft, daß die Väter desselben es nicht einmal wagen dürfen, ihn in seiner ganzen Größe zu enthüllen.

Die Opposition richtet sich — wie Jedermann weiß — nicht gegen die Einführung einer Druckluft-Anlage an sich, sondern gegen die Form der Ordinanz, welche das Wohl und Wehe der Stadt ohne irgend welche Garantieen an habgierige Monopolisten verschleudert.

Der Corporationsanwalt hat uns den Weg gewiesen, auf welchem wir den „Plan" bekämpfen können; er hat uns gesagt, daß die Ordinanz widerruflich sei, also — widerrufen wir sie. Die Gerichte werden unser Vorgehen anerkennen, um so mehr, als die Gesellschaft noch nicht einen einzigen Dollar zur Verwirklichung ihres Vorhabens verausgabt hat. Alles was die Herren gethan haben, war zu sagen: Sie haben uns ein Geschenk gemacht, und wir waren so freundlich, es anzunehmen. Aus allen diesen Gründen unterstütze ich den Antrag auf Widerruf der Ordinanz."

Ald. Cullerton fand, als erster und einziger, danach den traurigen Muth, sich mit wahrem Feuer für die Ordinanz in's Zeug zu legen: „Was hat das Elektricitäts- oder Gasmonopol mit dieser Vorlage zu thun?" fragte er. „Gar nichts, sage ich!"

Ald. Goldzier: „Wollen Sie mir erlauben, Sie zu berichtigen?"

Cullerton: „Nein, nein! Sie können mich nicht berichtigen."

Die weiteren Ausführungen des Redners beschränkten sich auf die Behauptung, daß die Ordinanz rechtmäßig eingebracht, durchberathen und angenommen sei. Die Nörgler hätten ihre Bedenken bei der Debatte, und nicht jetzt nachträglich äußern sollen.

Ald. Bierling erklärte, daß er bei der Abstimmung für die Vorlage gestimmt, da er deren Umfang nicht gekannt hätte; nach reiflicher Ueberlegung müsse er das bedauern, und stimme heute für den Widerruf.

Ald. Sexton: „Auch ich habe für die Vorlage gestimmt, und sehe heute ein, daß man mich, so gut wie neunzehntel meiner Freunde, mit derselben hinter das Licht geführt hat. Ich nehme keinen Anstand, den Fehler den ich gemacht habe, offen einzugestehen und hege den aufrichtigen und ehrlichen Wunsch ihn heute wieder gut machen. Ich werde mit der Opposition stimmen."

Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten, und die ehrliche Sache unterlag mit 22 gegen 40 Stimmen.

Für Aufhebung: Bierling, Woodard, Dixon, Gotton, Hepburn, Duer, Schwerin, Pond, Kent, Martin, Mills, Dahlmann, Pfister, Goldzier, Sexton, Brookmann, Kelly, Noble, Kinney, Kerr, Chasey, O'Neill (22).

Dagegen: Cremer, Morris, Madden, Wall, Burke, O'Brien, Cook, Murphy, Dvorak, Morrison, Cullerton, Bidwill, Dormann, Knowles, Keats, Jackson, Bowler, Michaelson, Kunz, Young, Gosselin, Mahoney, Brennan, Powers, O'Brien, Eisfeldt, Meyer, Muelhofer, O'Brien (23.), Biegler, Haynes, Conway, McCarthy, Gahan, Carey, Kenny, Rauen, Plowman, Gorman, Hummel (40.).

Abwesend: Roth, McGillen, Weber, Fond.

Einstimmig wurde auf Antrag des Ald. Madden der Südseite-Straßenbahngesellschaft das Wegerecht für folgende Linien gewährt:

75. Str., vom Geleise der Rock Island Bahn bis Greenwood Ave.

Halsted Str., von 69. bis 87. Str.

35. Str., von State Str. bis Stanton Ave. und von Ullman Str. bis California Ave.

47. Str., von State Str. bis Cottage Grove Ave. und Ashland Ave. bis Ashland Ave.

57. Str., von State bis Ashland Ave. und Weltausstellungsplatz an der 63. Str.

Ferner wurde der Gesellschaft gestattet, an Stelle der Pferde Electricität als Betriebskraft zu benutzen. Electrische Leitungen dürfen jedoch nur mit Zustimmung des Bürgermeisters und des Commissärs für öffentliche Arbeiten errichtet bezw. gelegt werden.

Auf Antrag des Ald. Martin wurde in dem am verflossenen Donnerstag der Westseite Straßenbahngesellschaft gewährten Freibrief eine Aenderung vorgenommen. Die Wagen werden anstatt, wie beschlossen, an Laflin von 12. bis Harrison Str. und an Paulina von Harrison bis Lake Str., ausschließlich an der Paulina Str., und zwar von der 12. bis zur Lake Str., laufen.

Ald. Cullerton beantragte für die „Metropolitan West Side Elevated Railroad Co." einen Freibrief und Ald. Powers einen solchen für die „Chicago Union Elevated Co.". Beide Bahnen sollen den Bewohnern der Westseite bessere Fahrgelegenheit bieten. Das Comite für Straßen der Westseite wird die Vorlagen prüfen.

Ald. Cullerton legte ferner eine Petition vor, nach welcher in der Nähe von Madison Str. und Michigan Ave. ein Polizeigerichtshof eröffnet werden soll, in welchem alle jugendlichen Gesetzesübertreter abgeurtheilt werden sollen. Ald. Bierling ergänzte den Antrag durch den Vorschlag, eine Reformschule zu errichten, welche einen Theil der Bridewell bilden soll.

Ald. Bierling soll der Ansicht sein, daß er dem Verbrecherelement in seiner (der zweiten) Ward die Niederlage bei der Renomination zu verdanken habe, und brachte deshalb eine geharnischte Resolution gegen den Stadtanwalt S. A. Douglas ein. Er legt diesem Herrn zur Last, daß er die Strafen, welche von Friedensrichtern über notorische Taugenichtse verhängt würden, aufhebe, und die verfallenen Bürgschaften nicht eintreibe. Er behauptete, daß dadurch die Thätigkeit der Polizei gelähmt werde und beantragte, den Stadtanwalt anzuweisen, der Versammlung zur nächsten Sitzung einen spezialisirten Bericht vorzulegen, in welchem über die verfügten Strafen und deren Vollziehung Rechnung abgelegt wird.

Auf Betreiben des Ald. Madden wurde der Antrag dem Polizei-Comite überwiesen und dieses hält bekanntlich etwa alle halbe Jahre eine Sitzung ab.

Ald. Kinney setzte einen Beschluß durch, nach welchem die „Blue Island Bahn" gezwungen werden wird, die Geleise, welche sie auf der Indiana Ave., an der 120. und 122. Str. widerrechtlich legen ließ, wieder aufreißen zu lassen.

Ald. Hummel reichte eine Petition ein, die so lang war wie Don Juan's Liebschaften-Verzeichniß, und in der gebeten wird, den Bewohnern Hyde Parks Gelegenheit zur Abstimmung darüber zu geben, ob das Joch der Prohibition weiter getragen oder abgeschüttelt werden soll. Das voluminöse Schriftstück wurde dem Justiz-Comite überwiesen.

Der Mayor hatte auch zwei Schreiben an den Stadtrath gerichtet, in dem einen zeigte er die Ernennung des Herrn E. Louis Kuhns zum Hilfs-Commissär für öffentliche Arbeiten an und in dem anderen belegte er die Ordinanz, nach welcher die Hoteliers nicht mehr als einen Agenten an jedem Bahnhof halten dürfen, mit seinem Veto.

Die nächste Sitzung findet morgen Abend statt.

* Stillman T. Mesevey erhielt gestern in Richter Ketteles Gericht $9,000 Schadenersatzugesprochen. Sein Grundeigenthum an der Washington Str. wurde durch den Bau des Washington Str.-Viaductes geschädigt.

Zum Falle Cahill.

Soll eines natürlichen Todes gestorben sein.

Der gestern Nachmittag an der Leiche des Weichenstellers John Cahill, welcher, wie berichtet, Sonntag früh vor seinem Wärterhäuschen todt aufgefunden wurde, abgehaltene Inquest verlief ohne Resultat. Da nämlich keiner der Zeugen irgend etwas Belangreiches auszusagen hatte, mußte die Untersuchung auf Mittwoch Nachmittag verschoben werden.

Merkwürdiger Weise sagte Dr. Hectoen, der die Postmortem-Untersuchung vorgenommen hatte, aus, daß Cahill eines natürlichen Todes — wahrscheinlich durch das Platzen einer Arterie — gestorben sei. Die Wunde am Kopfe sei bei dem Hinstürzen des Mannes entstanden und habe keine weitere Bedeutung.

Dieser Darstellung wurde jedoch von den Coroners-Geschworenen kein Glaube beigemessen.

Silberne Hochzeit.

Herr Gustav Zoeger, der No. 572 Milwaukee Ave. wohnende Schuhwaarenhändler und dessen Gattin Emma feierten gestern Abend ihre silberne Hochzeit. Die Freunde und Bekannten des Paares hatten sich sehr zahlreich eingefunden und überbrachten eine Anzahl werthvoller Geschenke. Herr Zoeger ist Mitglied der Robert Blume Loge und seine Gattin gehört zu der „Chicago Lodge of the Ladies Benevolent Assn." Die Mitglieder beider Organisationen waren unter den Gratulanten zahlreich vertreten. Der „Freie Sängerbund" überraschte das Jubelpaar durch eine Serenade.

Eigenmächtigkeit der Illinois Central-Bahn.

Die Illinois Central-Bahngesellschaft wurde gestern von Commissär Aldrich aufgefordert, anzugeben, wer ihr das Recht ertheilt habe, an 71. Str. und Seipp Ave. ein Ausweich-Geleise zu legen.

Wie es heißt, wird die Entfernung dieses Geleises angeordnet werden.

Deutscher Kellner-Verein.

In Brands Halle hielt gestern der Deutsche Kellner-Verein seinen diesjährigen großen Maskenball ab. Das Fest war überaus gut besucht und bot allen Theilnehmern viel Unterhaltung und Vergnügen.

Mit großem Beifalle wurde die Ansprache, welche Herr Paul Maeulen hielt, begrüßt. Dann wurde allerlei Maskenscherz getrieben und nach Erledigung des bezüglichen Programmes ging es an's Tanzen. Mit diesem wurde erst ein Ende gemacht, als der Tag zu grauen begann.

Das rührige Festcomite bestand aus den Herren Henry Ulrich, Joe Moenks, Henry Menke, Willie Suhr, Eman. Marr, H. Selbach und Max Blum.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Dora gegen George Wolter, wegen Verlassens; Alice J. gegen Joseph N. Coe, wegen Grausamkeit; Mattie gegen Stephen Lawson, wegen Trunksucht; E. Elisabeth Pratt gegen Edward Hill, wegen Grausamkeit; Dingley gegen Maria H. Brown, wegen Ehebruchs; William J. gegen Carlina H. Narburg, wegen Grausamkeit; Amanda gegen Benjamin F. Chase, wegen Grausamkeit; Sarah gegen Samuel Leonard, wegen Verlassens.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: John W. von Ellen Buckley, wegen Trunksucht; Carolina von Nicola Renno, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert Merker, Annie S. McDonald.
Fred Mirdorf, Mary Patzen.
Reinhold Albrich, Minnie Sorge.
Anthony Reed, Alice Florence Piper.
Peter Schlichter, Amalia Kellenberger.
William C. Meyer, Louise Olsen.
John Huber, Emma Weidenhaft.
Fred Hellmann, Ida Hulke.
Fred Weber, Minnie Kiembe.
Benedict Greenhut, Minnie Gottlieb.
Josef Barkowsky, Clara Kolett.
Bernt Monson, Bertha Undahl.
John Hermann, Amalia Goodman.
August Lundin, Christina Herwicke.
Theodor Kuhn, Mary Reich.
Robert Hallitske, Sarah Waltz.
James Geiger, Daisy Humphrey.
H. John Wolff, Mary Singer.
William Croft, Hilda Zimmermann.
Peter Hyldahl, Mary Buchholdt.
Louis Wagner, Johanna Kupke.
Thoma C. Beament, Cora Kibler.
Fred Straßheim, Katie Adrian.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Frank Gabriel, 1525 Dunning Str., 26 J.
Charles J. Scherer, 46 May Str.
Maria Moerschbacher, 261 Rush Str., 17 J.
Mathias Schmitt, 78 Larrabee Str., 24 J.
Anna Maria Klein, 143 Illinois Str., 52 J.
C. F. Medinus, Elisabeth Hospital, 56 J.
J. W. Roecker, 4226 Vincennes Ave.
F. W. Bormann, 138 Townsend Str., 18 J.
Nicolaus Bauler, 940 Dania Ave., 47 J.

Mißglückter Befreiungsversuch.

George Glandy, No. 241 W. Harrison Str. wohnhaft, kneipte am Sonntag Nachmittag mit Kate Quinn und James Dwyne in der Wirthschaft im Hause No. 102 W. Randolph Str. Im Laufe der Zeit stahl eines der beiden Letztgenannten Glandy die Uhr aus der Tasche.

Der Bestohlene war aber nicht genug bekneipt, um diesen Vorgang zu übersehen, schlug daher Lärm und ließ Dwyne verhaften. Kate hatte sich noch rechtzeitig aus dem Staube gemacht und die gestohlene Uhr mit sich genommen.

Dwyne machte sich gestern vor seinem Verhör anheischig, einen Polizisten nach dem Orte zu führen, wo seine Begleiterin die Uhr verborgen hatte. Da dieses Anerbieten angenommen wurde, begab sich ein Blaurock mit Dwyne auf den Weg. Kaum aber hatten die Beiden ein paar Straßen passirt, da warf sich Dwyne auf seinen Begleiter, schlug ihn mit der Faust in's Gesicht und versuchte zu entfliehen. Der Polizist aber war schneller, holte den Burschen ein und brachte ihn nach seiner Zelle zurück.

Die Weltausstellung.

Schwierigkeiten bei der Erlangung von Pässen.

Erbauung einer Sängerhalle.

Der Umstand, daß am letzten Sonntag nicht weniger als 3200 Personen den Weltausstellungsplatz besuchten, welche sich zum Theil so unruhig betragen haben sollen(?), daß die ganze Ausstellungspolizei auf den Beinen sein mußte, hat das Direktorium veranlaßt, die Paßfreiheit zu beschneiden. Zu diesem Zweck wurde in der gestrigen Sitzung eine Resolution angenommen, welche besagt, daß Pässe von jetzt ab nur noch auf Gesuche hin ausgestellt werden, welche von einem der Direktoren indossirt sind.

Das Comite des Ceremonien-Ausschusses, welches die Aufgabe übernommen hatte, aus den eingesandten Entwürfen für die bei den Eröffnungsfeierlichkeiten vorzuführenden Bilder (Floats) 24 auszusuchen, erstattete gestern Bericht und legte die ausgesuchten Entwürfe vor. Der Bericht wurde angenommen.

Herr Charles Wacker, ein Mitglied des Direktoriums, hat von seinen Collegen das Versprechen erhalten, daß für die würdige Vertretung des deutschen Gesanges gesorgt werden soll. Es wurde geplant, eine Sängerhalle von 200 Fuß Länge und 160 Fuß Breite zu erbauen, in welcher nicht nur die unter Leitung des Chormeisters Tomlin stehenden angloamerikanischen Sänger sich produziren werden, sondern auch der deutsche Gesang eine hervorragende Stelle einnehmen wird.

An die Minenbau-Abtheilung ist das Ersuchen gestellt worden, 2000 Quadratfuß Raum für eine Diamanten-Ausstellung zu reserviren. Gegen 10,000 Karat roher Steine, 150 Tonnen diamantenhaltigen Sandes, 100 Tonnen sogenannter blauer Erde &c. sollen herbeigeschafft und der Prozeß der Diamantengewinnung in allen seinen Stadien veranschaulicht werden; ebenso das Schleifen der Steine.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Frank Cook, 2stöck. Flats, 430 Roscoe Boulevard, $18,000; L. P. Hammond, 2stöckiges Wohnhaus, 2840 Commercial Ave., $2000; J. W. Welsh, 3stöck. Flats, 495 Bowen Ave., $6000; P. J. Lavin, 3stöck. Flats, 5481 Monre Ave., $6000; John Johnson, 2stöck. Flats, 4037 Addison Str., $3000; St. Bartholomew Kirche, Kirche, 6720—28 Stewart Ave., $30,000; E. A. Levell, 2stöck. Flats, 69. Str. und Addison Ave., $2400; Alexander Stevenson, drei 2stöck. Flats, 276—280 Lincoln Ave., $6000; C. Bemdts, 2stöck. Flats, 75 Churchill Str., $3500; Fred Schoenster, 3stöck. Flats, 513 N. Ashland Ave., $9000; J. C. Patrick, 3stöck. Wohnhaus, 25—27 Woodlawn Ave., $15,000; F. E. Griffin, drei 3stöck. Wohnhäuser, 1668 bis 1672 W. Monroe Str., $25,000; Joseph Malck, 2stöck. Flat, 1060 Van Horn Str., $4000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Sinbad.
Hooleys—Joseph Murphy.
McVickers—Denman Thompson.
Columbia—Lillian Russell Opera Co.
Windsor—U and I.
Alhambra—The Midnight Alarm.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—Fantasma.
Lyceum—Variety.
Clark St. Theater—Held by the Enemy.
Standard—The Bijou Opera Co.
People's—Honest Hearts and Willing Hands.
Park Theater—Variety.

Eine unsichere Sparbüchse.

Die zu Zeiten recht beliebte Methode, temporär überflüssiges Geld in einem alten Strumpf, einer zerbrochenen Kaffeetasse oder auch im Ofen aufzubewahren, erschien der in dem Hause No. 338 Washington Boulevard wohnenden Frau W. H. Ginn nicht mehr gut genug, weßhalb sie ihre Ersparnisse in einem niedlichen, gestickten Beutel, welcher hinter einer Wandverzierung in der „guten Stube" der Ginn'schen Wohnung hing, unterbrachte.

Seit gestern bedauert Frau Ginn, daß sie ihr Geld nicht in Druckluft-Aktien anlegte oder in einem feuer- und diebessicheren Geldschrank in Verwahrung gab. Monate lang hatte sie jeden überflüssigen Cent in das Beutelchen geworfen, welches bereits einen bedeutenden Umfang hatte und das nette Sümmchen von $62 enthielt. Da wollte es das Verhängniß, daß irgend eine unscrupulöse Person das Geheimniß des Beutels entdeckte und letzteren ganz in der Stille in seinen Besitz brachte. Der Frau Ginn erging es wie einer Henne, welche ein frisches Ei in ein versteckt gewesenes Nest legen will und die Entdeckung macht, daß das Nest inzwischen geplündert worden ist. Der Unterschied bestand nur darin, daß in dem Falle der Frau Ginn der Dieb nicht nur die Eier, sondern auch das Nest mitgenommen hatte.

Die Katze läßt das Mausen nicht.

Am verflossenen Freitag kam der alte Zuchthausbruder William Bradel, alias Brady, in das Atlantic Hotel, Ecke der Sherman und VanBuren Str., und verlangte ein Zimmer. Der Clerk Adrian Roberts, der den sauberen Vogel nicht kannte, räumte ihm, da das ganze Haus besetzt war, sein eigenes Zimmerchen ein und Bradel dankte für das Entgegenkommen dadurch, daß er ein Schränkchen erbrach, in welchem der Clerk seine Kostbarkeiten aufzubewahren pflegte, und dieses um Juwelen im Werthe von $500 plünderte. Der Bestohlene erstattete, sobald er seinen Verlust bemerkte, der Polizei Anzeige und dieser gelang es, die Sachen in dem Pfandlokal von Tom Donnelly an der Dearborn Str. ausfindig zu machen.

Donnelly hatte dem Bradel $80 darauf geliehen. Der Letztere war kürzlich wegen einer kleinen Fälschung wieder mit den Gesetzen in Conflict gerathen, man hatte indeß Gnade vor Recht ergehen lassen. Der letzte Streich bringt ihn jedoch sicher wieder dorthin zurück, wo er hingehört, in's Zuchthaus nämlich.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Wo blieb der Zwirn?

Seit gestern Nachmittag ist John Sullivan, ein Kutscher der „Coats Thread Co.", 183—185 5. Ave., spurlos verschwunden und mit ihm ein Fuhrwerk im Werth von $500, sowie sieben Kisten Zwirn im Werth von über $1000. Sullivan sollte nach dem Rock Island Bahnhofe fahren und die Ladung dort abliefern. Er ist jedoch weder dorthin gekommen, noch ist er nach dem Geschäftshaus zurückgekehrt. Die Polizei hat sich vergebens bemüht, den Fuhrmann und die ihm anvertrauten Waaren zu finden.

Beim Ladendiebstahl ertappt.

Eine junge, elegant gekleidete Frauensperson kam gestern in Tom Donnellys Pfandladen, No. 118 Dearborn Str., und ließ sich Diamant-Ohrringe vorlegen. Ein Polizist, der sich zufällig im Laden befand, sah, wie das Mädchen eines der ihr vorgelegten Paare „verschwinden" ließ.

Der Polizist erklärte die Diebin für verhaftet und brachte sie nach der Centralstation. Dort naunte sie sich Jennie Johnson, verweigerte jedoch die Angabe ihrer Adresse.

Die entwendeten Diamanten haben einen Werth von $150.

* Der 23jährige Collector Wm. D. Cooper fiel gestern vor dem Hause No. 285 Sedgwick Str. so unglücklich zu Boden, daß er das rechte Bein oberhalb des Knöchels brach. Man beförderte den Verunglückten mittelst Polizeiwagens nach seiner Wohnung, No. 285 Fremont Str.

Marktbericht.

Chicago, 14. März.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $4.00—$5.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—40c per Bu.
Zwiebeln 75—80c per Bu.
Kohl $5.00—$7.50 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 28c—29c per Pfund, geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Mallard-Enten $3.00 per Dtzd.
Kleine Enten $1.75.
Schnepfen $2.25.

Lebendiges Geflügel.
Hühner 10c per Pfd.
Enten 10—12c.
Gänse $4.00—10.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 12½—13c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 31c—32c; No. 3, 29½c—30½c.

Heu.
No. 1, Timothy, $13.00—$13.50.
No. 2, $11.50—$12.00.

Der Prozeß Scudder.

Der Angeklagte bleibt im County-Gefängnisse.

Das Verhör vor Richter Brayton.

Richter Scales, der angerufen wurde, seine Entscheidung abzugeben, ob Dr. Scudder im Gefängniß zu verbleiben habe, oder ob er nach dem Irrenhospital zurückgeschafft werden solle, lehnte es gestern ab, die Uebergabe des Angeklagten an's Spital anzuordnen. Auch der Sheriff, an welchen hernach dasselbe Ansuchen gestellt wurde, weigerte sich, den Gefangenen auszuliefern. Dr. Scudder bleibt demnach vorläufig in seiner Zelle im County-Gefängnisse.

Vor Richter Brayton begann gestern die Verhandlung über die Mord-Anklage. F. H. Dunton, der Gatte der Ermordeten, gab an, er sei zur Zeit, als die Blutthat vorfiel, krank im Bette gelegen. Er sei erkrankt, nachdem ihm Dr. Scudder einen „Heiltrank" gemischt hatte, um ein unbedeutendes Unwohlsein, von dem er — Dunton — befallen worden war, zu vertreiben.

Dunton hörte seine Frau in einem Nebenzimmer um Hilfe rufen; er begab sich hierauf in das Zimmer seiner Frau und fand diese dort mit Blut bedeckt am Boden liegen. Dr. Scudder habe ihn hierauf in sein Schlafzimmer zurückgeführt. Dort bemerkte Dunton, daß die Hand Scudders auf seinem, Duntons, Hemde blutige Spuren zurückgelassen habe. Im Schlafzimmer nahm Dr. Scudder, trotz des Protestes seines Schwiegervaters, eine Cassette, in welcher die Ermordete ihre Papiere aufzubewahren pflegte, an sich und vertauschte nun das echte Testament mit einem von ihm gefälschten.

Nach der Aussage Duntons wurde der Arzt Dr. Henry Palmer, welcher in Janesville, Wis., die Leiche der Frau Dunton untersucht hatte, vernommen. Er sagte aus, daß an der Leiche mehrere Schädelbrüche constatirt wurden, und daß diese durch mindestens drei Schläge mit einem schweren Instrumente zugefügt worden seien. Ein Grausen ergriff die Zuhörer, als der Zeuge die zertrümmerte Schädeldecke der Ermordeten aus seiner Reisetasche nahm und dem Gerichte vorwies.

Das Verhör wurde um 5 Uhr Abends vertagt.

* Ein Mann Namens Marshall Walker versuchte am Sonntag Abend in der Wirthschaft an der Ecke von Aberdeen und Damen Str. ein falsches 50-Cents-Stück auszugeben und wurde verhaftet. Er behauptete, als er gestern dem Richter Eberhardt vorgeführt ward, die Münze beim Wechseln größeren Geldes erhalten zu habeu und, da außerdem Niemand als Zeuge gegen ihn auftrat, wurde er straffrei entlassen.

Achtung!

Versammlung der **Bleiglaser- und Glasschneider-Union** am Donnerstag, den 17. März, Abends 6 Uhr, 192 Ost Washington Str. — Kommt Alle! 9

Gadens Grove, Harlem.

Allen Logen, Vereinen und Gesellschaften zur Nachricht, daß mein neueingerichteter Grove jetzt zur Verfügung steht für Picnics usw. Die Elektrische, sowie die Wis. Central Bahn fahren am Platze vorbei. Fahrgeld sehr gering. **John Gaden.** 16felm4

Unterricht.

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt Fräulein D. Mueller, 426 Milwaukee Ave. 15mz1w8

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen 2c.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bwi

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke 2c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj6

Geld geliehen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine und andere Werthgegenstände zu den niedrigsten Zinsen und in größter Verschwiegenheit. Mein Wahlspruch ist: Lebe und laß leben! Ich verborge mein eigenes Geld und brauche deßhalb keine Extra-Commission zu beanspruchen und Ihr andererseits erhaltet jeden Dollar, welchen Ihr beansprucht. Wer also an seinem Darlehen etwas zu ersparen gedenkt, versäume nicht, bei mir vorzusprechen. A. H. Williams, Zimmer 29, 69 Dearborn Str.
(☞ Schneidet dies aus.) 1mzdidofalmtl1

MONEY! MONEY! MONEY!
Ehrlichen Leuten leihen wir Geld von $25 bis $500 auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerscheine und jede andere Sicherheit, ohne Oeffentlichkeit, ohne Zeitverlust und die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Prüfet unsere Bedingungen, bevor Ihr anderswo hingeht.
Shimeall & Miller,
Zimmer 17, Major Block, Südost-Ecke La Salle Str. und Madison Str. 3febbidofadm7

Geld zu verleihen
zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum.
Geld zum Bauen vorgestreckt.
Liberale Bedingungen.
Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str.

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen auf Möbel, Pianos, Wagen und Pferde 2c. unsere Specialität. Kommt mit Euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn Ihr Geld braucht, und geht nirgend anderswo hin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11jalj11

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. H. A. L. Thomson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 28dz6mo3

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 26febdw6

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum, zu 6 Procent Zinsen. August Lorpe, 227 E. North Ave. 29felm6

$30,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith & Co., 620 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10febdwl

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbr1j17

Todes-Anzeige.

West-Chicago-Loge 478, D. O. H.
Den Beamten und Brüdern obiger Loge diene hiermit zur Nachricht, daß Bruder Wm. Fritschow am 14. März gestorben ist. Die Beamten und Brüder obiger Loge werden ersucht, Donnerstag, den 17. März, um 12 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Otto Paschke, O. B.
bmi0 Chas. Herrmann, Sekr.



A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon North 340. 695 N. Halsted Str.

Plattdütschen Stew

Lustige Geschichten ut New York vün Willem Fricke.
Kœlling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Der deutsche Farmer!

Landwirthschaftliches Journal,
erscheint jeden 1. und 15. im Monat, dem Ackerbau, Viehzucht, Gemüsebau, Forstkultur, Geflügel- und Bienenzucht 2c. gewidmet. Nur $1.00 per Jahr. 16 Seiten stark. Probenummern frei. Sendet Eure Adresse.
GERMAN AGRICULTURAL PUBL. CO.,
8mz2mddf 119 Dearborn Str.

Soeben in verbesserter Auflage erschienen: **Offene Volkssprache und gesunder Menschenverstand** von E. B. Foote, M. D., New York. Duodez 820 Seiten, mit 200 Illustrationen, sowie 6 in prachtvollem Farbendruck ausgeführten chromo-lithographischen anatomischen Karten. Preis $1.50. Agenten verlangt. Adressire S. Feinberg & Co., 314 S. Halsted Str. 23febdidofalm6

Franz Ernst, Importeur.
32 Kensington Ave., . . Kensington, Ill.
Aus Deutschland sind heute eingetroffen
Eine Sendung von Damenkleiderstoffen,
In reicher Auswahl! Reiner Wolle, hoch fein,
Lade geehrte Damen zum Kaufe ein. mobil1

Institut für Kleidermachen.

Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderobe aller Art, leichte Methode.
212 S. Halsted Str., Chicago.

JULIUS DE HORVATH,
— Architect —
Baupläne ausgearbeitet, Bauten geleitet.
Office: Jones Block, 119 Dearborn Str.
Telephon 594. 6ja3m9

Verlangt:

Junge deutsche Männer und Frauen, welche sich einer neuen Loge anschließen wollen, einer der besten Orden der Ver. Staaten. Zu melden am Mittwoch Abend 6—9, Sonntag Mittag von 2—6 bei August Zöllner, 18. Str. und Blue Island Ave. 9

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Ausgepaßt!!

Nur einen Dollar!

Große öffentliche
Agitations-Versammlung
der **Germania-Loge No. 12, O.d.H.S.,**
Sonntag, den 20. März, Nachmittags 3 Uhr, **in der Lincoln-Turnhalle,**
Diversey Str., nahe Sheffield Ave. Es bietet sich hier eine billige und günstige Gelegenheit, für jeden gesunden deutschen Mann, im Alter von 21—50 Jahren, für nur einen Dollar Mitglied des neuorganisirten deutschen Ordens der Hermann-Söhne zu werden. Keine überflüssige Ceremonien; keine Grade. Der Orden bietet in Krankheit eine wöchentliche Unterstützung von $5 sowie eine Lebensversicherung von $500 oder $1000. Der Orden hatte in den letzten 3 Monaten in Chicago eine Zunahme von über 500 Mitgliedern. Jeder deutsche Mann ist freundlichst eingeladen. Gute Redner werden in der Versammlung über den Zweck des Ordens sprechen. dmsa **Das Comite.**

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, Kaffee-Peddlers u. s. w., um einen Artikel zu verkaufen, der in jeder Familie gebraucht wird. Nachzufragen 782 W. 22. Str. 9mz1w5

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, muß auch gut fahren können, in ein Pferdegeschäft, darf auch keine andere Arbeit scheuen, guter Lohn. Adresse R. 25, Abendpost. 7

Verlangt: Ein junger Mann, um Orders zu machen, für ein kleines Restaurant, derselbe muß auch Dishes waschen. 76 Wells Str., Cor. Illinois Str., Basement. 7

Verlangt: Ein Junge, um in einem Saloon zu helfen. Weber & Brenner, 12 S. State Str. 6

Verlangt: Ein guter Schneider auf Woche. 358 69. Str., nehmt State Str.-Cable, Transfer an 61. Str.

Verlangt: Schneider, die gut mit Maschine arbeiten, finden lohnende Arbeit. 423—425 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als 2. Hand an Brod. 2830 Archer Ave. 8

Verlangt: Ein starker Junge. Nachzufragen 1768 N. Halsted Str., 2. Flur. 8

Verlangt: Ein 16jähriger Junge in einem Pelzgeschäft. Nachzufragen 390 25. Str. 8

Verlangt: Ein tüchtiger lediger Wagenmacher. 1561 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein Junge, der im Butchershop verkaufen kann, muß polnisch sprechen. 243 W. Blackhawk Str. dimido6

Verlangt: Ein junger Butcher muß auch im Shop stehen können. 654 Belmont Ave. dimi6

Verlangt: Ein Junge zum Auslaufen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $2.50 per Woche. N. Freytag, 156 5. Ave. dimi6

Verlangt: Schuhmacher für feine Reparatur. 257 Rush Str., Geo. Stockey. 7

Verlangt: 1 junger Buchbinder. 66 Lake Str., Top Floor. 7

Verlangt: Ein guter Rockschneider, nur ein guter braucht sich zu melden. 455 Larrabee Str. 7

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand, oder ein guter Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Näheres F. W. Stone, 137 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein starker Junge, der bei seinen Eltern wohnt, für verschiedene Arbeit im Weingeschäft. Adr. unter B 47, „Abendpost". 0

Verlangt: 2 junge Männer um Store zu tenden und 2 Männer um Weine und Liqueure zu verkaufen. Referenzen verlangt. 3203 Cottage Grove Ave. dimidoll

Verlangt: Bartender. 18 N. DesPlaines Str. 6

Verlangt: Ein Schuhmacher, um einen guten Shop billig zu übernehmen. Gute Gelegenheit, um sich gut aufzuarbeiten. Nachzufragen 111 51. Str., nahe State Str. 9

Verlangt: Ein junger Mann in der Bäckerei, muß schon darin gearbeitet haben. 40 Canalport Ave. 7

Verlangt: Hosen-, Westen- und Rockmacher. The William Riffel Co., 398 E. 39. Str., nahe Indiana Ave. 7

Verlangt: 2 gute Blacksmithhelfer, beständige Arbeit, guter Lohn. 955 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umgehen kann. 902 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Schneider, an Custom-Westen zu helfen. Muß gut Knopflöcher machen können. 239 W. Division Str., hinten oben. 11

Verlangt: Ein flinker Paperhanger, der auch anstreichen kann. 3556 Emerald Ave. 0

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen, ein kürzlich eingewanderter vorgezogen. 169 E. 19. Str. 0

Verlangt: Agenten für einen guten Artikel zu verkaufen. Nachzufragen heute und morgen 151 Washington Str., Basement, Meyer. 6

Verlangt: Kürschner auf Nutria Sets, nur gute brauchen sich zu melden. 289 Wabash Ave. 0

Verlangt: Ein guter Junge, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 466 Southport Ave. modi6

Verlangt: Ein Bügler und ein gelernter Schneider an Röcken zu arbeiten. 243 Vine Str. modi6

Verlangt: Ein guter Plasterer für beständige Arbeit. H. G. Dreßler, Ecke Belmont Ave. und Elston Road, bei Conrads Saloon. mdi0

Gesucht: 1 Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht passende Stelle. War 3 Jahre Cavallerist. 48 Ahland Str., Hubert. modil1

Verlangt: Erfahrene Arbeiter und Finishers an Cloaks, guter Lohn. 213 Rumsey Str. modi7

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon mitzuhelfen. 1071 Lincoln Ave. modi6

Verlangt: Farm- und Steinbruch-Arbeiter für Illinois. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 10mz1w8

Verlangt: Ein guter, starker Junge im Grocery-Store. 298 W. Division Str. famodi9

Verlangt: Guter Schneider, um Röcke zu bauten, und ein Presser zum Vorbügeln im Schneidershop. 95 Wade Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. famodil1

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Sie lernen gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mz1m9

Verlangt: Agenten oder auch Hausirer. Aug. Buschner, 89 Clybourn Ave. 3mz1m8

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 709 W. Lake Str. 1jedw4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. 6

Verlangt: Mädchen zum Hosen-Finishen. 1063 S. Robey Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen im Cigarren-Store. 270 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Junges Mädchen, das Kleidermachen zu lernen. 636 W. Chicago Ave. dimido6

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 372 O. 23. Str. 6

Verlangt: Noch einige Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen möchten. 463 W. Chicago Ave. 6

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 1488—1490 Milwaukee Ave. dimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um einen Bäckerladen zu tenden, es muß auch Hausarbeit dabei verrichten können. No. 729 Elston Ave. 6

Verlangt: Maschinenmädchen, 1 Schneider zum Bügeln und Nähen an Shophosen. 413 W. Chicago Ave. 7

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenmänteln. Guter Lohn versichert. 408 Blue Island Ave. bmdo9

Verlangt: Finishers an Shop-Röcken. 554 Larrabee Str. modimi9

Verlangt: Geübte Hemdenmacher, um an Ladies Waists zu arbeiten. Nachzufragen 254 Monroe Str., dritter Flur. modi9

Verlangt: Maschinenmädchen, um an Röcken zu nähen. 335 Cleveland Ave. mod6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Centre Str. modi6

Verlangt: Starkes Mädchen für Laundry. 477 Larrabee Str. modi6

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. famodi8

Verlangt: Erfahrene Hände am Custom-Westen. 145 West Division Str. fmdi5

Verlangt: Damen, die Zuschneiden und Kleidermachen erlernen wollen. 734 Clybourn Ave. fmdi9

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Draperiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15feblm8

Hausarbeit.

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, das waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Lohn $3. 499 Sedgwick Str., 3. Floor. 8mzbw5

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw17

Verlangt: Ein nettes Mädchen zu größeren Kindern, muß nähen können. 436 La Salle Ave. famodi6

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. 238 Evergreen Ave. modi6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß waschen und plätten können. 475 Ashland Blvd., nahe Taylor Str. modi7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren für leichte Hausarbeit. 853 N. Clark Str. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 867 S. Halsted Str. modi9

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeit bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 14mz1w9

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., 2. Glocke. modi7

Verlangt: Ein Mädchen, um Kindern aufzupassen. 483 N. Ashland Ave. modi7

Verlangt: Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, um bei der Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie, die nahe Douglas Park wohnt, zu helfen. Deutsches Mädchen, das weder Eltern noch Liebhaber in der Stadt hat, vorgezogen. Man nehme Lawndale-Ogden Ave. Car nach 944 Sawyer Ave. oder spreche vor 511 Tacoma Building. bm9

Verlangt: Eine ältliche Frau, welche Liebe zu Kindern hat, zur Stütze der Hausfrau. Zu erfragen bei Mrs. Müller, 456 Lewis Str., nahe Diversey, Lake View. Abends nach 6 Uhr. dimi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, ebenfalls auch gleichzeitig im Saloon zu helfen, sehr gute Behandlung, bei Frank Rohr, Avondale Turnhalle. dimi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können. 172 Eugenie Str., 2. Flat. 6

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., 1. Floor, Forscher. dimi6

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches oder böhmisches. 484 S. Halsted Str. dimi6

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 443 Milwaukee Ave. 14mz1wl

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroom-Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mz1mt11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. 14mz1w7

Verlangt: 3 gute Handmädchen an Röcken. 183 Ambrose Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 N. Clark Str. 8

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 802 Larrabee Str., 1. Flur. 8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 283 Milwaukee Ave. dimi8

Verlangt: 100 Mädchen für feine Privathäuser, höchste Löhne und die besten Plätze, bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., oben. dimi6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 459 E. North Ave. 6

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 536 Van Buren Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 162 Webster Ave., oberhalb Schuhstore. dimi6

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 96 Clybourn Ave., erste Etage. dimido9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1542 N. Clark Str. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 727 N. Hoyne Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 715 W. 12. Str., im Store. dimi7

Verlangt: Ein erfahrenes ordentliches Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, findet Stelle beim sofortigen Eintritt bei gutem Lohn. 52 Sheffield Ave. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 570 N. Ashland Ave., hinten. 9

Verlangt: Ein Mädchen von 13—15 Jahren für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1089 Milwaukee Ave., dritter Flur. 9

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. bi—fa7

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen bei kinderlosen Leuten, sofort. 925 Milwaukee Ave., im Saloon. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Ein nettes Mädchen 15—17 Jahre alt für leichte Arbeit. Diningroom. Muß Englisch sprechen. 386 E. North Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen und waschen kann, in kleiner Familie. Gute Bezahlung. 113 Cornelia Str. dimi9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 643 N. Hoyne Ave. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Aufwarten und zwei Mädchen für Küchenarbeit. 206 N. Clark Str., Restaurant. 9

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 403 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die höchsten Löhne besorgt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., merkt Euch die Nummer und sprecht gleich vor. 10mz1w6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. No. 436 26. Str. modi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim für die rechte Person. Ecke 39. und Stewart Ave., im Saloon. modil1

Verlangt: 100 Mädchen. Alle Art Hausarbeit. Frau Leverenz, 467 Ost Division Str. mdmi9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn für ein gutes Mädchen. 20 Sidney Court, Lake View. 15mz1w6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, eines für Küchenarbeit im Cafe 181 N. Clark Str. 6

Verlangt: Kindermädchen, 1½ Dollars wöchentlich. Frau Schröder, 952 Seminary Ave. 8

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mz1m8

Verlangt: Mädchen. Gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12mz1w9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str. 11mz1m6

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 581 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 110 W. Polk Str., oben. 6

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 233 S. Randolph Str. 6

Verlangt: Dienstmädchen. 244 Augusta Str. bmid6

Verlangt: Katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 484 Webster Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch Eingewanderte wird vorgezogen. Nachzufragen 659 N. Ashland Ave., im Store. 0

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Solicitors und Collectors, Männer und Frauen, für Building Loan Association, gute Bezahlung. 184 Dearborn Str., Zimmer 17. bw7

Verlangt: Mann und Frau Nachts zum Kochen im Restaurant. 402 S. Clark Str. 9mz1w4

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht irgendwo eine Beschäftigung im Restaurant. Nachzufragen 251 S. Jefferson Str. 7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, der englisch und deutsch spricht und mit Pferden umgehen kann, sucht irgend welche Beschäftigung. Näheres 394 Ost North Ave., obenauf. modi9

Gesucht: Anständiger junger Mann, fremd in der Stadt, sucht irgend welche Haus- oder Küchenarbeit. Offerten unter K. 17, Abendpost, erbeten. 7

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 96, „Abendpost." 9mzbw6

Gesucht: Irgend eine Beschäftigung für Pferd und Wagen. Adresse F. 49, Abendpost. dimi7

Gesucht: Ein tüchtiger Schneider sucht Arbeit im Hause, am liebsten an Custom-Hosen zu finishen oder busheln. 1257 Lincoln Ave. 6

Gesucht: Ein deutscher Maschinen-Blacksmith, erster Klasse, sucht in irgend einer deutschen oder englischen Maschinen-Fabrik Beschäftigung. F. W., No. 305 Southport Ave. 6

Gesucht: 1. Klasse Brod- und Cake-Bäcker sucht Beschäftigung. 329 Milwaukee Ave. 6

Gesucht: Ein junger Mann, der schon im Butchergeschäft thätig war, wünscht das Geschäft gründlich zu erlernen. Spricht gut deutsch und englisch und hat gute Ref. vom letzten Platz. Versteht auch gut mit Pferden umzugehen. Briefe unter G. 5[illegible] Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, der schon ein Jahr als Schneider gearbeitet, sucht eine Stelle, um das Geschäft vollständig zu erlernen. Adresse G. 45 Abendpost. bidofa12

Gesucht: Deutscher Conditor und Cakebäcker, hier schon eine Zeit gearbeitet, wünscht im Hotel, Restaurant oder Geschäft, hier oder answärts, Stelle. Briefe an Grische, 57 West Quincy Str., erbeten. 12

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Zwei ordentliche Frauen suchen Stellen als Haushälterinnen und 2 tüchtige erfahrene Storemädchen suchen Stellen, sowie mehrere gut empfohlene Mädchen suchen sofort Arbeit. 587 Larrabee Str. fmodi0

Gesucht: Eine gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. modi7

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Kranken und Wöchnerinnen aufzuwarten. Frau Petersen, 585 Southport Ave., eine Etage, nach hinten. mdi9

Gesucht: Ein guter Damenschneider an Dreß und Cloaks sucht Beschäftigung. Adr. J. Neheles, 180 De Koven Str. dimi6

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 102 Sherman Str., 3. Floor, hinten. 6

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in uns außerhalb der Stadt) bei E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 681. 11mz1m10

Gesucht: Ein ordentliches, braves Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 164 Cleveland Ave. 7

Ein Mädchen sucht Stelle als Haushälterin oder als Köchin im Saloon oder Boardinghaus. 145 Bissell Str. 7

Gesucht: Eine tüchtige Wiener Kindergärtnerin, kürzlich herübergekommen, sucht Stelle in einem Kindergarten. Unterrichtet auch deutsch, französisch und Clavier. 168 Lincoln Ave., Flat D. 7

Gesucht: Eine anständige Frau mit 2½ Jahre altem Kind, sucht Stelle in kleiner Familie oder als Haushälterin. 6328 Loomis Str. 6

Gesucht: Eine Frau sucht einen leichten Platz. 781 Milwaukee Ave., hinten. 6

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle in nicht zu großer Familie. Adresse A. Betche, 712 W. 20. Str. 12

Gesucht: Eine Stelle bei Kindern oder zur Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn. Adr. B. 37 Abendpost. dimi12

Verschiedenes.

Verloren: Kleiner „Pug"-Hund. Belohnung $10 dem Wiederbringer oder für Auskunft. 297 Clybourn Place. 9

Verloren: Eine Weste von einem Dienstmädchen an Sedgwick Str., zwischen North Ave. und Menomonee, zwischen 6 und 7 Uhr. Zurückzubringen nach 438 Sedgwick Str., Schneidergeschäft. 11

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Truehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Kloy's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16feblm8

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. **Dr. Rösch,** Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 42 & 44. 2mzlj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliverd Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Das Curtis German Oil ist das beste Mittel für Rheumatismus und Neuralgia; es wirkt sofort lindernd. Empfohlen von Allen, die es gebraucht haben. 25 und 50 Cents bei allen Apotheken. 7

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm6

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 30jährige Erfahrung. 13jadw5

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. 3mzbw9

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 7mz1m15

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 3jpom

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 4febm4

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Saloon, Westseite, mit möblirtem Flat, Lizenz bezahlt, billige Rent, $500 Cash erforderlich. Adresse B. 32, Abendpost. dimi7

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 6 Kannen täglich, an der Südwestseite. Adr. D. 33, „Abendpost". 6

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, gute Ecke im Herzen der Stadt, wegen Aufgabe des Geschäfts. Preis $2000. Adr. D. 38, „Abendpost". 6

Zu verkaufen: Für $3500, ein Geschäft das monatlich $210 abwirft. Adr. D. 43, „Abendpost". bimido6

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig, wegen Krankheit, gutes Geschäft. 175 W. Lake Str. 6

Zu verkaufen: Ein gut gehender Meat Market zu verkaufen, auf der Südseite. Adr. G. 55, „Abendpost". 12mz1w6

Zu verkaufen: Für $250, einen kleinen, netten Saloon, [illegible]. Nachzufragen bei Mohler, 167 Dearborn Str., Zimmer 414. 7

$400 kauft Saloon und Restaurant, nahe dem neuen Börsengebäude. Näheres bei Mohler, Zimmer 414, 167 Dearborn Str. 7

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Aufgabe billig. [illegible] Wells Str. 6

Zu verkaufen: Ein kleines Candy-, Cigarren- und Notionsgeschäft, [illegible]. 454 W. Superior Str. 7

$500 kaufen einen Butchershop mit Pferd und Wagen; [illegible]. 22 W. Randolph Str. 6

Zu verkaufen: Eine Bäckerroute, Umsatz $30—$35 per Tag. [illegible] 15mz1w7

Seltene Gelegenheit, [illegible]. 912 Milwaukee Ave. 9

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Tabak- und allgemeines Notionsgeschäft. 228 Cleveland Ave. 9

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbiershop. 288 Wells Str. bimi6

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen auf der Westseite. [illegible]

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon mit 6 möblirten Zimmern, [illegible]. 112 N. Sangamon Str. 7

Zu verkaufen: Ein Schuhgeschäft. [illegible]

Zu verkaufen: Fleischgeschäft. Gute Kundschaft und Einrichtung. Krankheitshalber. 711 W. 21. Str. mdmi9

Zu verkaufen: Ein in guter Lage befindliches Restaurant, sofort und billig. 32 W. Madison Str., Basement. mdil

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Familienverhältnissen, [illegible]

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, billig. [illegible]

Zu verkaufen: Ein Cigarren-, Candy- und Bäckerladen, billig. 4305 Wentworth Ave. fimbi5

[illegible]

John Klein, Oeffentlicher Notar, 148 La Salle Str., Basement. [illegible]

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gärtnerei mit zwei Grundstücken. [illegible]

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit $250.00 in fein gut bezahlendes Restaurant. [illegible] 11

Verlangt: Ein Schlosser mit $300 kann in ein gutes Geschäft eintreten. [illegible] B. 42, „Abendpost". dimi9

Zu vermiethen und Board.

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr müßt Euch beeilen, wenn Ihr eins haben wollt.

Nur sechszehn Häuser übrig!

Eure letzte Gelegenheit!

Der große Aufräumungs-Verkauf

Wird während des Monats März fortgesetzt werden.

Nahezu ein halbes Hundert Häuser im Februar verkauft.

Warum??

Weil ich nur die schönsten und am besten gebauten Häuser in guter Nachbarschaft und zu den leichtesten Bedingungen und allerbilligsten Preisen offerire. [illegible]

[illegible]

Ashland Ave. und 47. Straße.

[illegible]

Großdale

[illegible]

Dauphin Park,

[illegible]

S. E. GROSS.

S.-O.-Ecke Dearborn und Randolph Str.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

[illegible]

Zu miethen gesucht.

[illegible]

Persönliches.

[illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Ein tapferes Herz.

Roman von Jacques Vincent.

(10. Fortsetzung.)

All dieses hatte der grausame Schlag unwiderruflich vernichtet! Sie empfand die ganze Schwere dieses Bruches, der sie von der Vergangenheit, in der sie noch lebte, schied und sie heimathlos machte, wie verloren unter Trümmern fühlte sie sich, nicht wissend, woran sie sich halten sollte, einer ungewissen Zukunft gegenüber, die sie selber sich gestalten mußte. Was thun? Was sollte aus ihr werden, plötzlich dem Schicksal der Heimathslosen preisgegeben, ohne Familie, ohne irgend welchen Anhalt, ohne Hilfsmittel, fern von ihrem Vaterland und den Beschützern ihrer Kindheit, die ihr überdies in dieser Stunde unzulänglich erschienen! Auch besaß sie nicht einmal die Geldmittel, um sie erreichen zu können. Nur ein einziger Ausweg schien ihr möglich. Sie war unterrichtet und musikalisch, vielleicht könnte sie durch die mannigfaltigen Beziehungen des Consulates eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin erhalten. Zuvor aber mußte sie sich der Zustimmung der Frau von Sorgues vergewissern, denn sie erkannte sich nicht das Recht zu, ohne Vorwissen ihrer Wohlthäterin zu handeln, die ihr bis zu dieser grausamen Ungerechtigkeit soviel Gutes erwiesen hatte.

Als es elf Uhr war, zog sie sich an. Eine Stunde später ging sie zum Frühstück hinunter, blaß, die Augen geröthet, aber gefaßt, mit jener Würde, die energische Naturen aus der Ruhe eines guten Gewissens schöpfen.

Der Consul saß allein am Tisch, die Damen waren noch nicht aufgestanden. Er schien überrascht, daß sie gekommen war.

„Bravo! Unsre Tapfere schon auf!"

Er wußte noch nichts, lächelnd fuhr er fort:

„Ach, die Jugend! Eine durchtanzte Nacht gibt ihr Flügel für den nächsten Tag! Da sieht man die Wirkung des Erfolges!"

Das Mahl wurde schnell beendigt.

Als Tiomane wieder auf ihr Zimmer ging, begegnete ihr oben an der Treppe Anaïs, die erste Kammerfrau, die auf einem Brette die Reste eines Frühstücks trug.

„Ist meine Pathe schon aufgestanden?" fragte das junge Mädchen.

Die Kammerfrau bejahte, und Tiomane wandte ihre Schritte Frau von Sorgues Thüre zu. Sie klopfte. Die Stimme des Fräuleins rief: „Herein!" Tiomane öffnete die Thür.

In der Mitte der Veranda, die wie das reizendste Boudoir ausgestattet war, lag Frau von Sorgues in einem rosaseidenen Schlafrock auf dem Divan, ihr gegenüber saß das Fräulein. Der erregte Ausdruck ihrer Gesichter ließ auf eine lebhafte Unterhaltung schließen.

Tiomane schloß die Thür und näherte sich langsam.

Frau von Sorgues erhob sich, ohne ihre ewige Cigarette wegzulegen, mit einer überraschten und ärgerlichen Bewegung, während ihr Gesicht sich röthete.

Als nun Tiomane sich derjenigen gegenüber sah, welche sie so sehr geliebt und verehrt, die sich damals ihrer so großmüthig angenommen hatte, wurde sie von innerer Bewegung ergriffen.

„Ich bitte um Entschuldigung, Pathe," stammelte sie, „ich bedauere, daß ich Sie vielleicht störe, aber ich hoffte, daß Sie mir einen Augenblick der Unterredung gewähren würden."

„Ach was!" unterbrach sie Frau von Sorgues in einem verächtlichen und hochmüthigen Ton, indem sie nachlässig die Asche ihrer Cigarette abstreifte, „ich bin wahrhaftig neugierig, was Sie noch Ihren unverschämten Reden von heute Nacht hinzufügen werden."

Tiomanes Augen füllten sich mit Thränen. Es bedurfte ihrer ganzen Willenskraft, um die Fassung zu bewahren und sprechen zu können.

„Ja, ich weiß — ich war außer mir, toll! Ich bitte Sie um Verzeihung, Pathe, ich bitte Sie tausendmal um Verzeihung, daß ich mich so hinreißen ließ — ich konnte mich in jenem Augenblick nicht beherrschen — ich war zu bewegt, zu tief verwundet. Der Schlag kam so unerwartet, so schrecklich. Jetzt habe ich mich beruhigt, ich hatte Zeit nachzudenken und bin sicher, daß mir kein Wort entschlüpfen wird, das Sie beleidigen könnte und daß ich bereuen müßte."

„Nun gut, so sprechen Sie," sagte Frau von Sorgues trocken.

Tiomane zögerte, dann sagte sie mit fester Stimme:

„Pathe, ich möchte mit Ihnen allein sprechen."

Ihr Blick kreuzte sich mit dem des Fräuleins. Diese erhob sich.

„Bleiben Sie, Pascale!" sagte Frau von Sorgues.

„Aber, gnädige Frau, es ist doch so natürlich, — das unglückliche Kind möchte mit Ihnen —"

„Dieses unglückliche Kind, wie Sie sagen, wird vor Ihnen sprechen, die Sie ihr eine Mutter gewesen sind, der sie alles verdankt, was sie ist und die sich noch soeben, trotz der unwürdigen Anklagen, über ihre Zukunft beunruhigte und für dieselbe zu sorgen sucht."

„Oh, Pathe!" wehrte Tiomane ab.

„Wie," sagte Frau von Sorgues strenge, „eben betheuerten Sie Ihre Willfährigkeit —"

„Gnädige Frau, ich bitte Sie," flehte die Erzieherin, indem sie that, als ob sie gehen wollte.

„Pascale, setzen Sie sich, ich befehle es!"

Das Fräulein gehorchte seufzend.

Nun war Tiomanes letzte Hoffnung zerstört. Sie bedurfte einiger Minuten, um zu begreifen, daß dieser ungerechte Beschluß unwiderruflich sei. Sie sagte sich, daß sie allein mit ihrer Pathe sicher den überzeugenden Ton der Wahrheit gefunden haben würde, der sie entwaffnet hätte oder wenigstens mit Mitleid für das Kind erfüllt, das sie erst aufgenommen und nun so ungerecht verdammte; man hätte ihrer wenigstens ohne Bitterkeit gedacht. Aber in Gegenwart ihrer unversöhnlichen Feindin konnte die Unterredung nur kalt und gezwungen ausfallen; sie fühlte schon, wie die Worte im Munde erstarben. Noch immer aufrecht vor Frau von Sorgues stehend, die in kurzen Zügen rauchte, nahm sie ihre ganze Willenskraft zusammen, und fast ohne daß ihr die Stimme zitterte, sagte sie:

„Pathe, ich bin gekommen, Sie zu bitten, über mich entscheiden zu wollen. Ich glaubte, daß es für Alle besser sei, wenn diese Angelegenheit bald erörtert wird, ich möchte nicht gerne länger zur Last fallen — mein Bleiben in diesem Hause scheint mir nicht länger möglich zu sein."

„Das ist auch meine Ansicht," unterbrach Frau von Sorgues.

Ein kurzes Schweigen folgte. Dann nahm Tiomane vorerst das Wort:

„Dank der Erziehung, die Sie mir gegeben haben, halte ich mich für fähig, eine Stelle anzunehmen; aber ich wollte nicht eher etwas thun, bevor ich Ihre Erlaubniß erhalten habe."

„Die ich hiermit verweigere. Ich wünsche nicht, diejenige, die mir fast eine Tochter war, die dieselbe Erziehung wie Maritza genossen hat, als Dienende vielleicht bei Freunden zu sehen, ebensowenig wie ich meine Erlaubniß gebe, wenn Sie vielleicht die Absicht hegen, durch die Straßen von Smyrna zu laufen, um Musik- oder Gesangsunterricht zu geben; übrigens habe ich schon meine Bestimmungen getroffen. Es sind folgende: Ich schreibe heute noch mit dem englischen Courier an Schwester Victoire in Berck, daß Sie zu ihr zurückkehren und bis andere Befehle einlaufen, im Kloster bleiben werden. Ich erinnere Sie an die kleine Summe, die für Sie auf der Sparkasse eingezahlt wurde und durch die Zinsen vermehrt —"

„Pathe, ich bitte Sie," unterbrach Tiomane stolz, „sprechen Sie nicht von Geld."

„Das ist nothwendig, damit Sie in Ihrer jetzigen Lage wissen, woran Sie sich zu halten haben."

„Ich bin im Stande, selbst für meinen Unterhalt zu sorgen."

„Das wird sich finden, meine Liebe. Ich fahre also fort. Meine Absicht ist, Ihnen eine kleine Rente auszusetzen oder Ihnen das Kapital auszuzahlen."

„Ich nehme nichts an."

„Ich werde zuvor aber Schwester Victoire um Rath fragen," fuhr Frau von Sorgues fort, als ob sie nichts gehört hätte, „was in dieser Hinsicht das beste ist. Sie ist sehr intelligent und wird versuchen, Sie zu beschützen, sie wird auch für eine passende Stellung sorgen. In jedem Fall werde ich meine Pflicht für das verlassene Kind thun, das ich aufgenommen habe. An Ihnen ist es, sich nicht Ihre ganze Zukunft zu verderben. — Jetzt können Sie die Vorbereitungen zu Ihrer Abreise treffen. In fünf Tagen geht das nächste Dampfschiff nach Marseille ab."

Gefaßt und kaltblütig hatte Tiomane ihr Verbannungsurtheil angehört, das ohne Zweifel kurz vor ihrem Eintritt das Fräulein ihrer Gebieterin diktirt hatte. Sie versagte es sich diesmal sogar, ihrer triumphirenden Feindin durch einen Blick ihre Verachtung zu bezeigen. Wozu konnte das dienen. War es ihrer nicht würdiger, ungebeugt ihre Niederlage zu tragen, derselben die stolze Unempfindlichkeit eines Herzens, das seines Rechtes bewußt ist, entgegenzusetzen? Ohne ein Wort der Entgegnung, ohne eine Bewegung zu machen, sagte sie mit ruhiger Stimme:

„Gestatten Sie mir, noch eine Gunst zu erbitten. Diese fünf Tage, die ich noch in diesem Hause zubringe, möchte ich auf meinem Zimmer ganz zurückgezogen verleben, und ich würde Ihnen sehr verpflichtet sein, wenn Sie erlauben wollten, daß ich dort auch meine Mahlzeiten einnehme."

„Gewiß, ich sehe ein, daß das für alle das beste sein wird."

„Wollen Sie auch den Ausdruck meiner Dankbarkeit Herrn von Sorgues übermitteln, den ich vielleicht nicht mehr sehen werde; nehmen Sie selbst meinen aufrichtigen Dank und die Versicherung meiner unwandelbaren Ergebenheit."

Frau von Sorgues Herz blieb unempfindlich. Als Tiomane sich näherte, um ihr die Hand zu küssen, ließ sie es ungeduldig geschehen.

„Also wohl verstanden," sagte sie kurz abbrechend, „das Dampfschiff fährt in fünf Tagen, am Montag Abend um sechs Uhr. Die Barke des Consulats bringt Sie an Bord, die Ueberfahrt wird vorher für Sie bezahlt werden. Adieu!"

Das junge Mädchen war entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Indianer auf Reisen.

Fünfzehn „echte" Amerikaner, nämlich der Indianer „Kicking Bear" und 14 seiner Stammesgenossen, welche mit Buffalo Bill in Europa waren, sind zurückgekehrt und werden am Donnerstag hier erwartet. Die Leute waren während der letzten Indianer-Unruhen gefangen genommen worden und eine Zeit lang in Fort Sheridan internirt. Später erhielten sie die Erlaubniß zu einer Europareise, auf welcher die meisten sich ein hübsches Sümmchen Geld verdient haben. Sie sind von einem Beamten des Ministeriums des Innern begleitet und werden von hier aus nach ihren Reservationen entlassen werden.

Von dem Criminalgericht.

Die Verhandlung des Strafprocesses gegen James Bristol, alias Briscoe, und Charles Butler begann gestern in der zweiten Abtheilung des Criminalgerichtes; die beiden sind bekanntlich angeklagt, am 5. Februar den Rechtsanwalt Edwin Walker überfallen zu haben. Butler erklärte sich vor Eintritt in die Verhandlung des Raubversuchs schuldig, während Bristol, ein Farbiger, seine Unschuld betheuerte.

Die englischen Theater.

McVickers. Gestern Abend begann die zweite Woche des Gastspiels von Denman Thompson und seiner Gesellschaft. "The old Homestead" bleibt auch diese Woche auf dem Repertoire.

Hooleys. Joseph Murphy einer der begabtesten irländischen Schauspieler hat am Sonntag Abend ein zweiwöchentliches Gastspiel begonnen. Während dieser Woche gelangt „Harry Gow" ein Stück, welches sich seit 15 Jahren eines ununterbrochenen Erfolges erfreut hat, zur Aufführung. Außer Murphy wirken noch andere bedeutende Kräfte mit.

Chicago Opera House. „Sinbad," dieses effektvollste aller modernen Bühnenstücke englischer Dichtung, wird diese Woche allabendlich aufgeführt. Das Stück ist hier beinahe ein halbes Jahr hintereinander allabendlich gegeben worden und das Publikum wurde nicht müde es zu sehen. So finden auch diese Woche die Aufführungen wieder vor vollen Häuser statt.

Windsor Theater. „U and J" ist der Titel einer Burlesque, welche diese Woche bei brillanter Rollenbesetzung in dem beliebten Nordseite Theater aufgeführt wird. Die vortreffliche, dort gastirende Truppe hat sich den Beifall des Publikums in so hohem Maße errungen, daß das Haus allabendlich bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

Clark Str. Theater. Dieselbe Gesellschaft, welche während des Winters an der West- und Südseite großartige Erfolge errang, bringt diese Woche das große Kriegsdrama „Held by the Enemy" zur Aufführung. Die ersten Vorstellungen waren sehr gut besucht, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Erfolg ein durchschlagender sein wird.

Standard. Die best bekannte „Bijou Opera Company" führt in „Erminie" diese Woche ein brillantes Bühnenstück bei vortrefflicher Rollenbesetzung vor. Scenerie und Ausstattung sind neu und prächtig, wodurch der Effect des Ganzen um ein Bedeutendes erhöht wird.

Im **Casino** gastiren Haverleys Minstrels, welche allabendlich volle Häuser ziehen.

Im **Alhambra Theater** wird „The Midnight Alarm" aufgeführt und bewährt seinen alten Ruf.

Im **Columbia** gastirt die „Lillian Russel Opera Comp.", und Audrans komische Operette „La Cigale" steht auf dem Repertoire.

In **Havlin's** hat sich ebenfalls eine ausgezeichnete Truppe heimisch gemacht und führt allabendlich das beliebte Schauspiel „Fantasma" auf.

Billige Handtücher.

Marshall Field & Co. gewannen gestern einen Prozeß, den sie gegen die Zollbemessung für billige importirte Handtücher angestrengt hatten.

Die Firma importirte eine große Sendung billiger Handtücher. Die Zollabschätzer berechneten sie für einen Zoll von 50 Procent, während die Firma behauptete, daß nach dem Gesetze nicht mehr als 35 Procent zu bezahlen seien. Ein diesbezüglich angestrengter Prozeß wurde gestern zu Gunsten von Marshall Field & Co. entschieden.

Gasolin-Explosion.

In dem Wachhäuschen des Brückenwärters Dennis Maloney an der 26. Str.-Brücke explodirte heute Nacht eine Gasolinlampe. In der Hütte lagen fünfzig Pfund Sprengpulver und der Brückenwärter, welcher eine Explosion voraussah, flüchtete sich daher. Es explodirte jedoch nur ein ganz kleines Fäßchen mit Pulver, wodurch das Häuschen zum Theile zerstört wurde.

Der Schaden dürfte $200 nicht übersteigen.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.